



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

1986

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519



UNIVERSITÄT -GH- PADERBORN

RECHENSCHAFTSBERICHT
DES REKTORATS 1986

IT



Herausgeber: Rektorat
Universität-
Gesamthochschule-Paderborn

Redaktion
und Layout: Dez. 2
SG Hochschulmarketing

 UNIVERSITÄT -GH- PADERBORN

RECHENSCHAFTSBERICHT
DES REKTORATS 1986

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

	Seite
1. Forschung	
1.1 Entwicklung der Forschung	13
1.2 Problembereiche der Forschung	15
1.3 Ausländische Gastwissenschaftler	16
1.4 Stiftungsprofessur des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft	16
1.5 Forschungsförderung durch die Universität-GH-Paderborn	17
1.6 Messebeteiligungen	18
1.7 Forschungs- und Technologietransfer	18
2. Studium und Lehre	
2.1 Entwicklung der Studenten	21
2.2 Prüfungs- und Studienordnung	22
2.2.1 Prüfungsordnungen	22
2.2.2 Studienordnungen	22
2.3 Neue Studienangebote	23
2.4 Geplante Studienangebote	24
2.4.1 Chemie	24
2.4.2 Automatisierungstechnik	24
2.4.3 Geosystematische Raumanalyse der Tropen und Subtropen in Ländern der dritten Welt	24
2.4.4 Berufspädagoge im Unterrichtsdienst	24
2.4.5 Diplom-Handelslehrer	25
2.5 Lehrerfort- und -weiterbildung	25
2.6 Praxissemester	26
2.7 Betriebseinheit Sprachlehre (BESL)	26
3. Internationale Beziehungen	
3.1 Ausländische Studentinnen und Studenten	29
3.2 Wissenschaftliche Einzelkontakte	31
3.3 Hochschulpartnerschaften	31
- Universite du Maine, Le Mans, Frankreich	31
- Trent Polytechnic Nottingham, England	32
- Universität Santiago de Compostela, Spanien	33
- Universität Alcala de Henares, Spanien	33
- Katholische Universität Nijmegen, Niederlande	34
- Eötvös Lorand Universität, Budapest, Ungarn	34

- Akademie für Wirtschaftswissenschaften, Poznan, Polen	34
- University of Illinois, Urbana-Champaign, USA	35
- Illinois State University, Normal, USA	35
- St. Olaf College, Northfield, USA	36
- Lock Haven University of Pennsylvania, Lock Haven, USA	37
- Howard University, Washington, D.C., USA	37
- Fremdsprachenhochschule Guangzhou, VR China	37
- Partnerschaften in Vorbereitung	38
4. Entwicklungen in der Universität- Gesamthochschule-Paderborn	
4.1 Tendenzen und Initiativen	41
4.1.1 Planung eines Interdisziplinären Zentrums für Informatik und Technik	41
4.1.2 Frauenförderungspläne	44
4.1.3 Graduiertenförderung	45
4.1.4 Universitätskolloquien	46
4.1.5 Studienabschlüsse im Berichtszeitraum	46
4.1.6 Großgeräte	54
4.2 Die Universität-Gesamthochschule als wissenschaftliches Servicezentrum der Region	57
4.2.1 Bibliothek	57
4.2.2 Rechenzentrum (HRZ)	60
4.2.3 Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ)	61
4.2.4 Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB)	64
4.3 Regionale Bedeutung und Akzeptanz der Universität-Gesamthochschule-Paderborn	65
4.3.1 Paderborner Universitätsreden	65
4.3.2 Kunst-Silo	66
4.3.3 Hochschulsport	66
4.3.4 Gästehaus	67
5. Anhang	
Dokumentation-Statistik	
5.1 Entwicklung der Studentenzahlen	69
5.2 Haushalt	70
5.3 Personal	74
5.4 Baumaßnahmen	80

VORWORT

Dem Konvent der Universität-Gesamthochschule-Paderborn und der interessierten Öffentlichkeit legt hiermit das Rektorat seinen dritten Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1985 bis zum 30. September 1986 vor.

Das Ziel dieses Rechenschaftsberichtes ist, die Rahmenbedingungen der universitären Arbeit in Lehre und Forschung sowie die erzielten wissenschaftlichen Ergebnisse zusammenfassend darzustellen, um damit eine Möglichkeit der Reflexion und Beeinflussung von eingetretenen Entwicklungen zu geben. Durch diesen Bericht sollen aber auch die Erfolge und Probleme, die Chancen und Einschränkungen der Hochschulentwicklung so zusammengefaßt dargestellt werden, daß die Möglichkeit zu einer informierten hochschulpolitischen Diskussion eröffnet werden kann.

Mit über 12.000 Studenten, für die allerdings rein rechnerisch bislang nur gut 6.000 Studienplätze ausgebaut worden sind, ist die Universität eine der attraktivsten Neugründungen der Bundesrepublik. Dies ist u. a. ihren differenzierten und gegenwärtigen Ausbildungsbedürfnissen entsprechenden Studienangebot zu verdanken. Die Angebotspalette der Studiengänge konnte im vergangenen Berichtszeitraum um Magisterstudiengänge der Fächer Geographie, Geschichtswissenschaften und Philosophie, um integrierte Studiengänge Technomathematik und Wirtschaftsingenieurwesen und um Ergänzungsstu-

diengänge Elektrotechnik und Maschinenbau erweitert werden. Das Lehrangebot hat sich somit kontinuierlich weiterentwickelt und konsolidiert.

Das alles bringt angesichts der Raumnot und der Personalengpässe erhebliche Belastungen für Lehrende und Studenten in stark nachgefragten Fächern wie Chemie, Elektrotechnik, Informatik, Landbau, Landespflege, Maschinentechnik und Wirtschaftswissenschaften mit sich. Davon sind in Paderborn und den Abteilungsstandorten Höxter, Meschede und Soest ungefähr 3/4 aller Studenten betroffen. Während die räumliche Enge fast überall herrscht, sind personelle Engpässe ungleich verteilt. Wegen der unterschiedlichen, aber insgesamt unterdurchschnittlichen Auslastung geisteswissenschaftlicher Studiengänge ist dort die Betreuungsrelation wesentlich günstiger, und es ergeben sich bei Freiwerden von Dauerstellen Ansatzpunkte für einen gezielten Strukturwandel. Dieser Strukturwandel kann sich nicht allein an Kapazitätskriterien orientieren, sondern muß das Profil der Hochschule in Forschung und Lehre für die 90er Jahre zum Ziel und Maßstab haben.

Das Profil läßt sich in den Dimensionen Studium und Lehre, Forschung und Dienstleistung für das kulturelle und wirtschaftliche Umfeld darstellen.

In Lehre und Studium hat die Universität-Gesamthochschule-Pa-

derborn am Standort Paderborn Schwerpunkte in den integrierten Studiengängen der Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften, in den Lehramtsstudiengängen im Spektrum von Geisteswissenschaften, künstlerischen Fächern, Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften, an den Abteilungsstandorten in kurzen, praxisbezogenen Fachhochschulstudiengängen der Ingenieurausbildung.

In den Geisteswissenschaften runden Magisterstudiengänge die Möglichkeit wissenschaftlicher Grundausbildung ab. Im Bereich der integrierten Studiengänge werden zunehmend Verbindungsmöglichkeiten zwischen Disziplinen bei Wahrung solider, disziplinärer Ausbildung geschaffen. Die Verbindung technischer und informatischer Studieninhalte wird diese Tendenz fortsetzen.

Das Interesse der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften an Nutzung und kritischer Bearbeitung technologischer Innovationen findet sein Echo in der Bereitschaft zur disziplinübergreifenden Zusammenarbeit, wie sie für das interdisziplinäre Forschungszentrum für Technik und Informatik geplant ist. Daraus werden sich Impulse für die Orientierung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ergeben.

Davon strahlen Wirkungen auf die berufliche Praxis, die Schulbildung und schließlich die Hochschullehrer aus.

Das Profil der Hochschule in der Forschung gleicht einem Bukett, aus dem sich leuchtende Farben hervorheben. Das Bukett umfaßt neben den in Paderborn angesiedelten Wissenschaftsbereichen einzelne forschungsintensive Fächer an den Abteilungsstandorten. Zu den besonders farbgebenden Elementen gehören musikwissenschaftliche Editionen, große lexikographische Vorhaben in Anglistik und Romanistik, die Zusammenarbeit zwischen Germanisten und Musikwissenschaftlern bei einem Seminar über den spät-mittelalterlichen Lyriker Oswald von Wolkenstein, die Verbindung von amerikanistischer und religionswissenschaftlicher Forschung, die Entdeckung der Rarissima der Fürstenbibliothek in Corvey, die außerordentliche Publikationstätigkeit der evangelischen und katholischen Theologen, die mit Paderborn und der Region verbundene Erfahrung der mittelalterlichen Stadt und der dunklen Kapitel der Geschichte des 20. Jahrhunderts, die Zusammenarbeit zwischen Betriebswirten, Volkswirten und Soziologen in der sozialwissenschaftlichen Arbeitsmarktforschung, die sportwissenschaftliche Forschung im Breiten- und Leistungssport, die mit einer hervorragend besetzten Stiftungsprofessur ergänzt werden konnte.

Dazu gehört die große gemeinsame Anstrengung des Fachs Physik, die das Fach in der Festkörperphysik in die Weltspitze gebracht hat, wobei 1986 eine weitere Stiftungsprofessur eingeworben werden konnte.

te. Hinzu tritt die besondere wissenschaftliche Anerkennung physikalisch-chemischer und umweltchemischer Arbeit im Fachbereich Chemie, dessen guter Ruf in Wissenschaft und Praxis insgesamt kontinuierlicher Aufbauarbeit zu danken ist.

Schwieriger war es, nach 1976, also in den seither mageren Jahren der Hochschulpolitik, die Ingenieurwissenschaften und die Informatik zum blühen zu bringen, gleichwohl ist dies in besonderer Weise gelungen. Die farbgebenden Elemente sind hier die Fügetechnik, heute insbesondere die Klebtechnik, die Nachrichtentechnik, die Kunststofftechnik, die Energietechnik, schließlich und nicht zuletzt die Fächer, die in besonderer Weise die Zusammenarbeit von Informatik und Technik vorantreiben.

Informatiker und Techniker arbeiten seit 1986 im CADLAB, einer gemeinsamen Forschungseinrichtung der Nixdorf Computer AG und der Hochschule, an der Entwicklung von Werkzeugen für den Entwurf hochintegrierter Schaltungen. Ihr nächstes Ziel ist die Zusammenarbeit im interdisziplinären Forschungszentrum für Informatik und Technik, dessen Einrichtung dem Wunsch der beteiligten Fächer zur Verstärkung der Zusammenarbeit entspricht.

Damit kamen die Vorstellungen der Universität zur Schwerpunktbildung in Forschung und Lehre in der Ingenieur-Informatik mit denen des Stifters und Kuratoriumsmitglieds

Heinz Nixdorf zur Übereinstimmung. Die angekündigte Stiftung wird der Universität 50 Mill. DM unter der Voraussetzung zur Verfügung stellen, daß ein doppelt so hoher Betrag aus öffentlichen Mitteln hinzugefügt wird. Darüber haben im Berichtszeitraum intensive Gespräche stattgefunden, die vermutlich Anfang 1987 zum Vertragsabschluß geführt werden können. Gemeinsames Ziel der Verhandlung ist die Stärkung der Forschung im Bereich der computernahen Wissenschaften einschließlich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem Graduiertenförderungszentrum und der Ausbau der Studienplätze in der Informatik einschließlich ihrer Anwendung auf 1.300, was 290 Studienanfängerplätzen im Jahr entspricht. Zu den gemeinsamen Vorstellungen zur Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit im Forschungszentrum gehört die Einbeziehung der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, die die Universität durch die Ausrichtung vorhandener Kapazitäten besonders unterstützen will.

In Verbindung mit ihren Aufgaben in Forschung und Lehre entwickelt sich die Hochschule zu einem Dienstleistungszentrum. Dies gilt insbesondere für die Region. Hier sind hochschulspezifische Aufgaben in der Weiterbildung, im Forschungs- und Technologietransfer und im kulturellen Angebot angesprochen. Während in der wissenschaftlichen Weiterbildung und in der Zusammenarbeit mit anderen Trägern in der Region praktisch

alle Wissenschaftsbereiche aktiv sind - und das gilt insbesondere für das koordinierte Angebot der Lehrerfortbildung - ist der Technologietransfer eine Domäne der Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften und hat die kulturelle Ausstrahlung in die Stadt insbesondere ihren Ort in geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen sowie künstlerischen Fächern.

"Technologietransfer" findet auf verschiedenen Transferschienen statt. Ihr wichtigstes Element ist die Ausbildung qualifizierter Absolventen. Daneben haben gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von Hochschule und Wirtschaft, technische und betriebswirtschaftliche Beratung, die Zusammenarbeit in der Lehre und bei Abschlußarbeiten der Studenten, in Praxissemestern und Praktika ihren Platz. Praxisbezug von Studium und Lehre und Forschungstransfer ergänzen sich durch gegenseitiges Geben und Nehmen. Ein herausragendes Beispiel für die Gegenseitigkeit ist das im Berichtszeitraum eröffnete CADLAB, eine gemeinsame Forschungseinrichtung der Universität und der Nixdorf Computer AG für die Entwicklung von Entwurfswerkzeugen für hochintegrierte Schaltungen. Grundlage erfolgreicher Zusammenarbeit von Wirtschaft und Universität sind gegenseitiges Vertrauen und adressatengerechte Information. Eine Reihe von Veranstaltungen und Arbeitstreffen hat im Berichtszeitraum diese Grundlage verstärkt. Besondere Aufmerksam-

keit fand die Veranstaltungsserie über Luftverschmutzung und ihre Wirkungen bei politisch Verantwortlichen und in einer breiten Öffentlichkeit der Region.

Das Kulturangebot der Universität ist im Berichtszeitraum vielfältiger geworden.

Dazu tragen neben wissenschaftlichen Kolloquien, die eher einen engen Adressatenkreis ansprechen, insbesondere Veranstaltungen der Studiobühne, Kunstausstellungen, Dichterlesungen, Gastdozenturen herausragender Schriftsteller - die Dozentur wurde im Berichtszeitraum von Peter Rühmkorf wahrgenommen - bei. Einen festen Platz im Kulturangebot hat sich auch das Hochschulorchester erworben, in dem neben Studenten und Dozenten insbesondere Musikpädagogen aus der Region musizieren. Zur "Kultur" gehören auch Themenangebote und Gesprächskreise, die wie das Paderborner Frauenforum für die Interessen bestimmter Gruppen innerhalb und außerhalb der Hochschule Partei nehmen.

Nicht alles, was wir anbieten, findet indes seinen Adressaten. Z. B. hat das Hochschulkonzert bei regelmäßig guter bis vorzüglicher Beurteilung in den Medien als Reflex auf die gelungenen Darbietungen ein zu geringes Publikums-echo. Liegt es daran, daß der Hörsaal C 1 eine schlechte Anmuthungsqualität hat? Ist die Hochschule abendlich kein gastlicher Ort? War das Programm zu avantgardistisch? Wenig attraktiv war auch der Hochschulball zum Sommerbeginn in diesem Jahr. Deshalb wurde er

abgesagt. Es zeigt sich, daß Bälle in Paderborn allgemein mit einer Veränderung der Konsumentenpräferenzen konfrontiert sind. Wir denken, daß ein neuer Typ von Sommerfest attraktiver sein könnte. Das in diesem Jahr auch das beliebte Kinderfest ausfiel, hatte keine derart systematischen Gründe: das Wetter war uns nicht hold.

Sorgen bereitet der Universität die Entwicklung der öffentlichen Finanzen und der politischen Priorität für Hochschulpolitik.

Trotz weiter steigender Studentenzahlen und zunehmender Aufgaben hält die Haushaltsentwicklung nicht Schritt. Zwar war die Zahl der Studienanfänger im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf 2.235 zurückgegangen, doch ist diese Entwicklung inzwischen durch die Studienanfängerzahlen im Herbst 1986 revidiert worden.

Die rückläufige Zahl der Studienanfänger gab scheinbaren Anlaß für eine Reduktion des Personals um sechs Stellen, die recht wahllos abgezogen wurden. Angesichts der besonderen Personalengpässe der jungen und in den mageren Jahren der Hochschulpolitik aufgebauten Paderborner Universität war dieser Einschnitt gravierend. Die Hochschulleitungsgremien sind der Auffassung, daß der Stellenabbau keinesfalls dem für die 90er Jahre zu erwartenden Rückgang der Studienanfängerzahlen vorauslaufen darf und daß zu allererst quantitative Entlastungen dazu benutzt

werden müssen, die durch Überlast bedrückte Qualität zur Entfaltung kommen zu lassen. Deshalb sind kurzfristig angesetzte, unstrukturierte Kürzungen abzulehnen, und es wird unser Ziel sein, die Betroffenheit in der Hochschule in regionale Betroffenheit umzusetzen, um unzeitiger Abbaupolitik entgegenzuwirken.

Richtig ist indes, schon jetzt über das Profil der Hochschule in den 90er Jahren planerisch nachzudenken und strukturelle Weichenstellungen vorzunehmen.

Dabei werden auch Anpassungen der Kapazitäten nach unten in Teilbereichen erforderlich sein, um den Strukturwandel zu ermöglichen. Die Hochschulleitungsgremien treten dafür ein, diesen Strukturwandel in einem eigenen Konzept zu gestalten. Erste Ergebnisse werden im Bericht über das Studienjahr 1986/87 zu diskutieren sein.

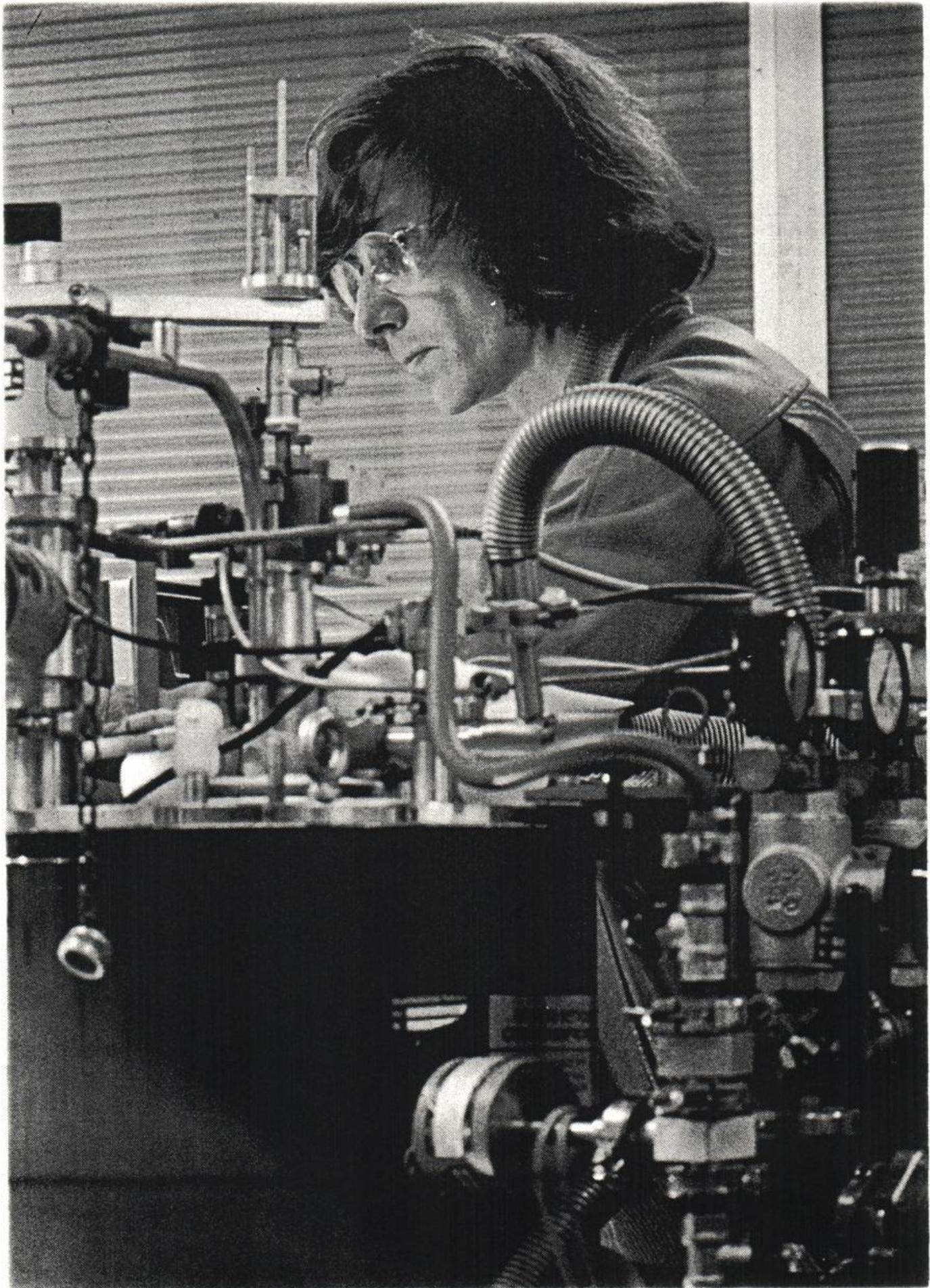
Sorgen bereitet schließlich die in Düsseldorf erkannte, aber nicht gelöste erneute Kanzlerkrise, zu der sich Rektorat und Senat mehrfach einmütig geäußert haben.

Schließlich ist allen zu danken, die die Entwicklung der Hochschule in Forschung und Lehre und in ihrer Dienstleistungsfunktion gefördert haben. Dazu gehören die Mitglieder des Kuratoriums und der Universitätsgesellschaft, unsere Partner in Schulen, Wirtschaft und

Verwaltung, die Mitglieder der Hochschulverwaltung, die Mitarbeiter in den Fachbereichen und zen-

tralen Einrichtungen, die Professoren und nicht zuletzt unsere engagierten Studenten.

Prof. Dr. Friedrich Buttler
Rektor



FORSCHUNG

Die Forschungspolitik der Hochschule gewinnt in mehrfacher Hinsicht zunehmend an Bedeutung. Einmal wird durch den Erwerb von Drittmitteln eine größere finanzielle Dispositionsfreiheit auf der Fachbereichsebene erreicht. Zum anderen dienen erfolgreich abgeschlossene Forschungsprojekte der positiven Selbstdarstellung der Hochschule und beeinflussen so die Wettbewerbschancen. Darüber hinaus haben die Ergebnisse der Forschung in den vergangenen Jahren in zunehmendem Maße die technische, ökonomische und soziale Entwicklung beeinflusst. Aus diesem Grund bedarf es einer intensiven und ständigen Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Politikern, zwischen Hochschule und Öffentlichkeit. Voraussetzung hierfür ist ein forschungsförderliches Klima an der Hochschule selbst. Das Rektorat der Paderborner Hochschule hat dem Rechnung getragen, indem es das bisherige Schwerpunktkonzept der Forschungsförderung kritisch überprüft, neue Schwerpunktbildung angeregt und die Information durch die Forschungskommission verstärkt hat. Beeinflusst wird die Einlösung dieser Forderung allerdings durch die Verknappung der zur Verfügung stehenden Ressourcen bei gleichzeitiger Zunahme der zu bewältigenden Aufgaben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß der Förderung der Forschung an der Paderborner Hochschule besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Dabei geht es vor allem darum, die Initiative des

Einzelnen oder auch kooperierender Gruppen, d. h. die Initiative derer, die selbst Forschung betreiben wollen und können, zu wecken, zu fördern und zu stärken.

1.1 Entwicklung der Forschung

Die Initiativen des Rektorats im Rahmen der Förderung kooperativer Forschung und die Aktivitäten der Hochschullehrer in allen Bereichen ermöglichen eine Entwicklung mit deutlich positiver Tendenz.

Ein Indikator dafür ist die weitere Zunahme des Drittmittelvolumens im Berichtszeitraum: Die Einnahmen aus Drittmittelprojekten stiegen von 2,8 Mio DM im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf 3,3 Mio DM im ersten Halbjahr 1986 (entsprechend einer Steigerungsrate von fast 18 %). Dabei verbuchte der Fachbereich 14 (Elektrotechnik) die meisten neuen Projekte. Ein erheblicher Aufschwung ist auch bei den aus Landesmitteln geförderten Forschungsvorhaben zu verzeichnen. Mit neun neuen Projekten konnten erstmals zu einem Stichtag (30.6.1986) 31 geförderte Projekte registriert werden, darunter auch mehrere den Geisteswissenschaften zuzuordnende Vorhaben.

Man kann davon ausgehen, daß im Jahr 1986 erstmals in der jungen Geschichte dieser Hochschule bei den Zuwendungen Dritter und den Forschungsmitteln des Landes die magische Marke der 10 Mio DM bei

den verausgabten Mitteln überschritten wird.

Auch in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften ist eine zunehmende Forschungsintensität erkennbar. Als Indikator kann hier die Publikationstätigkeit der Hochschullehrer bzw. ihre aktive Teilnahme an Tagungen und Kongressen von internationaler Bedeutung herangezogen werden.

Mit dem Ausbau der Universität gewann die Forschungsfunktion im Bewußtsein der Wissenschaftler zunehmend an Bedeutung. Individuell ist zu beobachten, daß sich die Wissenschaftler dieser Hochschule immer stärker um die zusätzliche Förderung ihrer Forschungsinteressen aus Mitteln Dritter bemühen. Die Analyse der Forschungsförderung aus Mitteln Dritter zeigt, daß diese Bemühungen zunehmend erfolgreich sind. Ein Vergleich der Drittmittel Ist-Ausgaben in den letzten Jahren ergibt folgendes Bild:

	1983	1984	1985 (in TDM)
Bund	932	1.292	2.547
Länder	698	709	3.262
Dritte	3.181	4.263	5.764

Diese Entwicklung, die als sehr positiv zu bewerten ist, läßt sich auch durch eine Vielzahl von Forschungsaktivitäten belegen:

- Der Deutsche Verband für Schweißtechnik hat vorgeschlagen, die Werkstoff- und Füge-

technik in Paderborn zu einem "Center of Excellence" für Klebetechnik auszubauen.

- Die Automatisierungstechnik hat für das DFN ein großes Musterprojekt vorgeschlagen (Roboter-technik DFN), an dem neben auswärtigen Hochschulen auch mehrere Gruppen aus Paderborn beteiligt sind.
- Neben der Vereinbarung mit der Nixdorf-Computer AG und dem Land (Cadlab) schlossen die Informtiker weitere Forschungsverträge in erheblicher Höhe ab (VENUS und TESUS), bei denen neben der Nixdorf Computer AG auch die Siemens AG beteiligt ist.
- Eines der großen Projekte der Sprach- und Literaturwissenschaften ist die Erschließung der Schloßbibliothek Corvey. Diese verfügt über eine einzigartige Sammlung von Büchern, die für sprachhistorische und literaturgeschichtliche Forschungsarbeiten nutzbar gemacht wird.

- Die Experimentalphysik hat bei der Stiftung Volkswagenwerk ein größeres Projekt (Untersuchung an Halbleitermaterialien) eingeworben und erneut Mittel aus dem

Ausland bekommen.

- Aktuelle Forschungsaufgaben der Chemie sind die Fragen des Waldsterbens, die Analyse der Schwermetallproblematik, der Abbau von Pflanzenschutzmitteln und Insektiziden.

Ein weiteres Beispiel für die zunehmende Forschungsaktivität liefert das 1985 aufgelegte BMFT-Programm "Forschungskooperation zwischen Industrie und Wissenschaft", das jungen Hochschulabsolventen mit einer Anstellung in der Industrie ermöglicht, sich mit einem Zuschuß des BMFT in einer Hochschule im Bereich der Spitzentechnologien bis zu 3 Jahren weiterbilden zu lassen. Hier konnte die Paderborner Hochschule bereits vier Abschlüsse tätigen. Weitere Anträge sind gestellt und befinden sich in der Begutachtungsphase. Das Interesse an diesem Programm ist bemerkenswert groß und die Anzahl der Anfragen an die Universität-Gesamthochschule-Paderborn auch von größeren Firmen beweist, daß der Ruf der Hochschule als Stätte wettbewerbsfähiger Forschung sich inzwischen gefestigt hat.

Es darf in diesem Bericht allerdings auch nicht unerwähnt bleiben, daß die allgemeine Ressourcenknappheit nach wie vor eine Reihe ungelöster Probleme (fehlende Räumlichkeiten, hohe Lehrbelastungen, wenig Folgepersonal, Mängel in der Grundausstattung) beinhaltet.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß die Forschungsaktivitäten sich auch im Berichtszeitraum weiterhin gesteigert haben und die Forschungsergebnisse wachsende Anerkennung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft finden.

1.2 Problembereiche in der Forschung

Auch im Jahre 1986 hat das Rektorat konsequent versucht, die zum weiteren Ausbau des Forschungsbereichs an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn erforderlichen Maßnahmen voranzutreiben. Dazu gehören:

- Schaffung von zusätzlichen Stellen für den wissenschaftlichen Mittelbau zur Absicherung der Grundausstattung des einzelnen Forschers oder von Forschungsgruppen.
- Verstärkte apparative Investitionen sowohl im Bereich des Ersatzes wie auch beim Aufbau neuer Arbeitsrichtungen. Diese Maßnahmen dienen gleichermaßen der Einsparung von Kosten (Reparatur, Energieverbrauch) in den kommenden laufenden Haushalten wie einer entscheidenden Verbesserung der apparativen Voraussetzungen in wichtigen Bereichen.
- Fortsetzung des Programms zur Ausstattung von Forschungsgruppen/wissenschaftlichen Einheiten mit PC's unter erheblicher Stei-

gerung der dafür eingesetzten Mittel.

- Ausbau des Hochschulrechenzentrums.
- Verstärkung der Drittmittelwerbung und dadurch Schaffung von zusätzlichen Forschungsarbeitsplätzen.
- Verbesserung der Nachwuchsförderung, die immer ganz eng mit der Leistungsfähigkeit einer Hochschule auf dem Forschungssektor gekoppelt ist.

1.3 Ausländische Gastwissenschaftler

Im Berichtszeitraum (1.10.1985 - 1.10.1986) hielten sich ca. 15 ausländische Wissenschaftler über kürzere oder längere Zeit in Paderborn bzw. den Abteilungen auf. Das ist für eine Hochschule dieser Größe nicht gerade wenig. Auffallend ist jedoch die mit drei Personen kleine Anzahl der Humboldt-Stipendiaten:

- | | | | | |
|-------------------|-------|-------|----------|----------------|
| 1.) Dr. Miyano | Japan | 10.85 | bis 2.87 | Informatik |
| 2.) Dr. Moczulski | Polen | 2.86 | bis 1.87 | Elektrotechnik |
| 3.) Dr. Yeh | China | 12.85 | bis 2.87 | Informatik |

Da die Anzahl der A.v.H.-Stipendiaten gern als ein Gradmesser für die internationale Reputation einer Hochschule herangezogen wird, sollte man sich hier schnellstens um eine Verbesserung bemühen.

Mit drei Stipendiaten, die sich im Berichtszeitraum als Gastwissenschaftler mit einer Finanzierung durch die DFG in Paderborn aufhielten bzw. halten, ist in bezug auf die Reputation leider auch wenig gewonnen.

Die Hochschule läuft so Gefahr, daß sie bei sinkenden Studentenzahlen im Landesvergleich überproportional Kürzungen ihres Haushaltes hinnehmen muß. Das Rektorat kann daher nur, wie schon im letzten Bericht, eindringlich an alle Hochschullehrer den Appell richten, sich hier intensiv zu bemühen.

1.4 Stiftungsprofessur des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft

Die Ausschreibung von Stiftungsprofessuren durch den Stifterverband für die deutsche Wissenschaft veranlaßt die Universität-Gesamthochschule-Paderborn, sich um einen personellen Ausbau der Hoch-

druckphysik zu bemühen. Der anerkannte Ruf der Paderborner Physik war sicherlich ausschlaggebend für den Erfolg der Antragstellung. Das Land bestätigte die Folgefinanzierung, allerdings unter der Voraussetzung, daß nach Ablauf der

Stiftungsfrist (fünf Jahre) eine entsprechende Position in Abgang zu stellen ist.

1.5 Forschungsförderung durch die Universität-Gesamthochschule-Paderborn

Nachdem bereits im Jahre 1984 das Thema "Wettbewerb im Hochschulbereich" Gegenstand der Jahresversammlung der Westdeutschen Rektorenkonferenz in Hannover war, hat im vergangenen Jahr der Wissenschaftsrat eine "Empfehlung zum Wettbewerb im Hochschulsystem" abgegeben. Die Diskussion des Papiers zeigt deutlich, daß die Verstärkung des Wettbewerbs der Hochschulen untereinander bei ähnlichen Mechanismen wie in der Wirtschaft oder im amerikanischen Hochschulsystem nur dann möglich wäre, wenn die staatlichen Reglementierungsansprüche reduziert und die Hochschulen in ihren Entscheidungen autonomer würden. Diese Autonomie kann allerdings nur dann zu einem positiven Einfluß führen, wenn die Organe der Hochschule auf allen Ebenen bereit und in der Lage sind, interne Verteilungsstrukturen zu überdenken und dabei langfristig angelegte Entscheidungen zu treffen. Diese sich erkennbar entwickelnde Ausgangssituation ist die Basis für die Arbeit der Forschungskommission.

Auch im jetzigen Berichtszeitraum konnte die Forschung in den einzelnen Fachbereichen der Hochschule stärker gefördert werden. Die

strukturellen Voraussetzungen dafür sind durch die sich abzeichnende oder schon vollzogene Bildung wissenschaftlicher Einheiten und Forschungsgruppen in den Fachbereichen erheblich verbessert worden. Im Sinne von Konzentration der Forschung - ohne die individuelle Forschungsförderung zu vernachlässigen - soll diese Tendenz weiter entwickelt werden.

Die beiden sich z. Zt. abzeichnenden Großprojekte, nämlich das Interdisziplinäre Zentrum für Informatik und Technik und das Corvey-Projekt, lassen es realistisch erscheinen, daß Paderborn zu einem Zentrum einerseits für Forschung im Grenzbereich zwischen Informatik und Technik und andererseits für die Erforschung der Literatur- und Kulturgeschichte um 1800 wird.

Instrumentelle Voraussetzungen hat die Forschungskommission durch die Vergabe von Sondermitteln geschaffen. So hat sie einerseits Mittel aus einem ihrer Bewirtschaft zugewiesenen Etat (Forschungsreserve für Sachmittel, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie Reisebeihilfen) vergeben, andererseits Empfehlungen zur Mittelvergabe aus der Hochschulreserve ausgesprochen (Zeilengeld, Zuschüsse zu Sonderdrucken und zum Druck wissenschaftlicher Arbeiten).

Während 1985 die an Sach- und Reisemitteln zu vergebenden Summen noch bei 300.000,-- DM (SM Pader-

born 200.000 DM, SM Abteilungen 30.000 DM und Reisemittel 70.000 DM) lagen, konnten sie summarisch für 1986 auf 390.000 DM aufgestockt werden. Der Vorwegabzug für die Abteilungen wurde ebenfalls gestrichen, so daß die Anträge aus den Abteilungen jetzt in direkter Konkurrenz zu denen aus Paderborn zu bewerten sind. Angesichts deutlich steigender Drittmittelaktivitäten an den Außenstandorten erscheint dies als notwendig.

Das Rektorat kommt damit einem vielfachen Wunsch nach, für die Einwerbung und Durchführung von Drittmittelvorhaben geeignete Voraussetzungen zu schaffen. Gemeint sind hier insbesondere die Möglichkeiten einer sinnvollen Antragsvorbereitung (Starthilfe) und die Abdeckung unvorhersehbarer Bedürfnisse (Feuerwehrfond).

1.6 Messebeteiligungen

Die Frage, ob Messepräsentationen der Forschung oder dem Technologietransfer zuzuordnen sind, ist umstritten. Die Frage, ob sie überhaupt sinnvoll oder nicht sinnvoll sind, ist längst geklärt. Das Rektorat hat schon 1981 eine Grundsatzentscheidung getroffen, in dem es sich für eine Beteiligung am Gemeinschaftsstand nordrhein-westfälischer Hochschulen auf der Hannover-Messe 1982 entschied. Sich dem nationalen und internationalen Wettbewerb zu stellen, ist eine wesentliche Aufgabe dieser Hochschule. So wurden im Berichtszeitraum die ENVITEC in Düsseldorf, die Landes-

ausstellung von Nordrhein-Westfalen in Moskau und die Hannover-Messe Industrie 1986 mit Exponaten beschickt. Die exakten Kosten der Messeengagements stehen noch nicht fest, sie dürften zusammen etwa bei 35.000 DM liegen, nicht gerechnet die Kosten und den Arbeitsaufwand, der den einzelnen Fachgebieten bei der Umrüstung eines Labormodells in ein Exponat entstanden ist.

Gegenwärtige Überlegungen prüfen, ob nicht im Jahre 1988 auf der Hannover-Messe der Gemeinschaftsstand aufgelöst werden sollte, um im Zug des Technologietransfers mehr die regionalen Interessen (Gemeinschaftsstand der Hochschulen aus Ostwestfalen-Lippe) zu berücksichtigen. Diese Vorstellung wird insbesondere von den Industrie- und Handelskammern und dem Regierungspräsidenten präferiert.

1.7 Forschungs- und Technologietransfer

Besondere Bedeutung kommt dem Forschungs- und Technologietransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft zu. Das Rektorat sah dabei die Notwendigkeit, den vielschichtigen Diskussionsstoff des Forschungs- und Technologietransfers zu strukturieren.

Am bekanntesten und seit langem bestens eingespielt ist dabei die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und größeren Unternehmen an mittelfristigen Projekten, häufig unter Einwerbung von Drittmitteln,

z. B. vom BMFT. Dieser Transfer beschränkt sich aber bereits dem Wesen nach auf "technologiebewußte" Firmen und kann nur bedingt durch die Aktivität der Hochschule im Volumen vergrößert werden.

Der zweite Bereich ist eine Form der Zusammenarbeit mit kleineren Firmen. Kleinere Firmen haben - bei tragfähiger Produktionsstruktur Detailprobleme, die durch Beratung und Hilfestellung seitens der Hochschule lösbar sind. Da sich die Diskussion mit Hochschulangehörigen auf Detailprobleme beschränkt, sind im allgemeinen die Hemmschwellen nicht allzu hoch.

Ein weiterer Transfer ergibt sich mit Firmen, die eine innovationsbedürftige Produktionsstruktur haben. Dabei liegt die Aufgabe der Hochschule darin, fertige oder fertigungsreife innovative Produkte abzuliefern. Dieser Transfer-Typ ist der z. Zt. politisch aktuellste, weil davon eine Umorientierung gefährdeter Firmen auf neue, tragfähige Produktionsstrukturen erwartet wird. Er ist aber auch gleichzeitig der schwierigste, weil sowohl bei den Firmen als auch bei der Hochschule kaum überwindbare Hürden vorhanden sind. Die Betriebe können die technologischen Lücken oft nicht selbst erkennen, scheuen sich, die Rückständigkeit vor Außenstehenden zu bekennen.

Umgekehrt sind die Hochschulen zwar in der Lage, Lösungsvorschläge und Konzepte für innovative Produkte zu erarbeiten, sie sind jedoch im allgemeinen nicht in der Lage, betriebssichere, fertigungsreife, dem Markt angepaßte, kostengünstige, seriengeeignete Produkte in engen zeitlichen Grenzen zu schaffen.

Daraus soll deutlich werden, daß Forschungs- und Technologietransfer aus den dargelegten Gründen für das Rektorat enorme Bedeutung hat.

In verschiedenen Projektgruppen wird z. Zt. diskutiert, wie die Ziele des Technologietransfers auf allen Ebenen der Hochschule festgelegt und durch organisatorische Maßnahmen begleitet werden können.



STUDIUM UND LEHRE

2.1 Entwicklung der Studentenzahlen

Der bundesweite Trend rückgehender Studienanfängerzahlen, der sich in den letzten beiden Studienjahren auch an der Universität-Gesamthochschule Paderborn bemerkbar machte, ist in diesem Jahr zumindest in Paderborn durchbrochen worden. Zum Wintersemester 1986/87 begannen 2.276 Studenten ihr Studium am Hauptstandort Paderborn und in den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest. Gleichzeitig stieg die Gesamtstudentenzahl von 12.009 auf 12.127. Lediglich am Standort Höxter ging sowohl die Zahl der Studienanfänger als auch die aller Studenten leicht zurück.

Die entgegen der allgemeinen Erwartung beobachtbare Entwicklung an der Universität-Gesamthochschule Paderborn ist sicherlich auch auf die Altersstruktur in der Region Paderborn zurückzuführen, die gegenüber dem Bundesdurchschnitt einen weit überdurchschnittlich hohen Anteil in der Gruppe der unter 25-jährigen aufweist. So wird die Paderborner Hochschule auch in den kommenden zwei Jahrzehnten auf ein größeres regionales Nachfragepotential zurückgreifen können als Hochschulen in Regionen mit einer relativ alten Bevölkerungsstruktur. Für die Absorption des bestehenden Potentials muß allerdings auch das Studienangebot in der bisherigen Struktur erhalten werden. Zwar studieren augenblicklich nur knapp

10 % in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen, doch ist zu erwarten, daß sich mit dem weiteren Ausbau und dem höheren Bekanntheitsgrad der Magisterstudiengänge und dem absehbaren Wiederanstieg der Attraktivität der Lehramtsstudiengänge wieder mehr Studenten dem geistes- und kulturwissenschaftlichen Studium zuwenden. Zwar blieben die Einschreibungen in den Magisterstudiengängen hinter den Erwartungen zurück, liegen aber dennoch zehn Prozent über den Zahlen des letzten Wintersemesters.

Den größten Zuspruch finden weiterhin die Wirtschaftswissenschaften mit 565 Erstsemestern. Danach folgen die integrierten Studiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau. Von den 181 Neumatrikulierten im integrierten Studiengang Informatik kommen allein 17 Studenten als Studienfachwechsler von anderen Hochschulen. Dies ist ein deutliches Indiz für die wachsende Attraktivität des Studienorts Paderborn. Die integrierten Studiengänge sowie die Fachhochschulstudiengänge bieten aufgrund der Studiermöglichkeit für Bewerber mit Fachhochschulreife auch die Gewähr, daß die Studienanfängerzahlen nicht in dem Maße wie an anderen Hochschulen zurückgehen werden. Derzeit haben ca. 40 Prozent der Studierenden ihre Zugangsberechtigung über diesen Weg erworben. Obwohl der Anteil der Fachoberschulabsolventen bei den Studienanfängern weiterhin leicht rückläufig ist, wird er in der

Zukunft bei einer günstigeren Arbeitsmarktlage wieder steigen, und zwar sowohl relativ als auch absolut. Derzeit scheint der sichere Arbeitsplatz für viele potentielle Studieninteressenten immer noch wichtiger zu sein als die ungewisse Aussicht, nach dem Studium bessere Karrierechancen zu haben.

2.2 Prüfungs- und Studienordnungen

2.2.1 Prüfungsordnungen

Im Berichtszeitraum sind folgende Prüfungsordnungen von den zuständigen Gremien beraten worden:

- Promotionsordnung des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung (FB 4)
- Promotionsordnung des Fachbereichs Physik (FB 6)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Technomathematik
- Prüfungsordnung für die Prüfung ausländischer Studienbewerber zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse
- Ordnung für die Zwischenprüfung Physik - Sekundarstufe II
- Ordnung für die Zwischenprüfung Elektrotechnik - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung
- Prüfungsordnung für das Ergänzungsstudium Maschinenbau
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaft
- Prüfungsordnung für das Ergänzungsstudium Elektrotechnik
- Prüfungsordnung Magister Artium des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung (FB 4)

2.2.2 Studienordnungen

Im Berichtszeitraum sind folgende Studienordnungen von den zuständigen Gremien beraten worden:

- Studienordnungen Textilgestaltung - Primarstufe, Sekundarstufe I
- Studienordnungen Kunst Primarstufe, Sekundarstufe I
- Studienordnung Physik Sekundarstufe II
- Studienordnung für den Lernbereich Sachunterricht/ Gesellschaftslehre
- Studienordnung Wirtschaftswissenschaft Sekundarstufe II, berufliche Fortbildung
- Studienordnung Spezielle Wirtschaftslehre - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung
- Studienordnungen Katholische Theologie - Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II

- Studienordnungen Evangelische Theologie - Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II
- Studienordnung Elektrotechnik - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung
- Studienordnung Maschinentechnik - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Informatik
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Informatik mit Praxissemester
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Landbau
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik (FB 15)
- Studienordnungen Französisch - Sekundarstufe I, Sekundarstufe II
- Studienordnung Spanisch Sekundarstufe II
- Studienordnung für das Erziehungswissenschaftliche Studium der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II
- Studienordnung Magister Artium im Fach Geschichte
- Studienordnung Magister Artium des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften (FB 3)
- Studienordnung Geschichte - Sekundarstufe I
- Studienordnung Hauswirtschaftswissenschaft - Sekundarstufe I
- Studienordnung Geographie - Sekundarstufe I

2.3 Neue Studienangebote

Studienrichtung "Elektrische Energietechnik" im Hauptstudium I und Vertiefungsrichtung "Elektrische Energietechnik" im Hauptstudium II des integrierten Studiengangs Elektrotechnik im Fachbereich Elektrotechnik (FB 14).

Mit Erlaß vom 25. Juni 1986 hat der Minister für Wissenschaft und Forschung die Einführung der o. g. Studienangebote genehmigt. Das erforderliche Lehrangebot wird im Rahmen der vorhandenen personellen und sächlichen Kapazitäten erbracht. Der Studienbetrieb kann erst nach Vorlage und Genehmigung einer Änderung zur Diplomprüfungsordnung und nach Verabschiedung einer Ergänzung zur Studienordnung aufgenommen werden.

Bereits im Wintersemester 86/87 ist der Studienbetrieb in folgenden neuen Studiengängen aufgenommen worden:

- Integrierter Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
- Integrierter Studiengang Technomathematik
- Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik
- Ergänzungsstudiengang Maschinenbau

2.4 Geplante Studienangebote

2.4.1 Chemie

Der Senat hat am 11.9.1985 beschlossen, folgende zusätzliche Lehrangebote einzurichten:

- Zusatzstudium "Ökochemie und Umweltanalytik"
- Ergänzungsstudium Chemie
- Studienrichtung "Meßtechnik im Arbeitsschutz" im Hauptstudium I des integrierten Studiengangs Chemie

Die Vorlage der Einrichtungsanträge erfolgte am 15.11.1985. Der Minister für Wissenschaft und Forschung hat in seiner Antwort vom Juni 1986 mitgeteilt, daß er für eine abschließende Prüfung auf Einrichtung der o. g. Studienangebote ergänzende Stellungnahmen der Hochschule benötige. Für die Studienrichtung und das Zusatzstudium hat die Hochschule diese am 8.7.1986 übersandt.

2.4.2 Studienrichtung "Automatisierungstechnik"

im Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik des Fachbereichs Elektrische Energietechnik (FB 16).

Auf Antrag des Fachbereichs Elektrische Energietechnik vom 3. März 1986 hat der Senat am 14. Mai 1986 beschlossen, die Einführung der Studienrichtung "Automatisierungstechnik" im Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik beim Minister für Wissenschaft und Forschung zu beantragen. Mit Erlaß vom 31.7.1986 hat der Minister den

Antrag auf Einführung vorerst abgelehnt. Das Rektorat strebt weitere Verhandlungen an, um die Studienrichtung "Automatisierungstechnik" in den Fachbereich 16 (Elektrische Energietechnik) einzubinden.

2.4.3 "Geosystematische Raumanalyse der Tropen und Subtropen in Ländern der Dritten Welt"

im Fachbereich Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften (FB 1, Zusatzstudium)

Der Minister für Wissenschaft und Forschung hat sein grundsätzliches Einverständnis zum o. g. Zusatzstudium in Aussicht gestellt, wenn die Hochschule eine ergänzende Stellungnahme übermittelt.

2.4.4 "Berufspädagoge im Entwicklungsdienst"

im Fachbereich Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft (FB 2, Zusatzstudium).

Der Fachbereich 2 hat für das Zusatzstudium, das sich insbesondere an Absolventen pädagogischer Studiengänge richtet, bereits eine Prüfungsordnung erarbeitet.

Ein Antrag des Fachbereichs auf Einführung liegt den Hochschulgremien allerdings noch nicht vor.

2.4.5 Diplom-Handelslehrer im Fachbereich Wirtschafts- wissenschaften (FB 5)

Der Fachbereich 5 hat am 14.7.1986 einen Antrag auf Einrichtung des Studiengangs "Diplom-Handelslehrer" vorgelegt. Die Studienkommission hat auf ihrer Sitzung am 23.7.1986 dem Antrag zugestimmt. Die Kommission für Planung und Finanzen hat sich am 17.9.1986 mit dem Antrag befaßt. Der Senat hat diesem Antrag des FB 5 auf Einführung der Studienrichtung "Diplom-Handelslehrer" am 22.10.86 zugestimmt.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß das Angebot eigens für praktizierende Lehrer konzipierter Veranstaltungen ein vom Rektorat bevorzugter Weg ist, fachwissenschaftliche, didaktische und pädagogische Entwicklungen und Erkenntnisse an die im Beruf stehenden Lehrer zu vermitteln. Die Universität hat die Absicht, ihre Angebote schwerpunktmäßig weiterzuentwickeln. Das Programm für das Jahr 1987 ist in Vorbereitung und wird auf alle Schulstufen erweitert.

2.5 Lehrerfort- und weiterbildung

Auch im Jahr 1986 bietet die Hochschule wieder ein 20 Veranstaltungen umfassendes, spezielles Lehrangebot im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung an. Eine entsprechende Broschüre wurde an Gymnasien, Haupt- und Realschulen in den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg gesandt. Folgende Fächer waren im Jahr 1986 an der Lehrerfortbildung beteiligt: Anglistik, Angewandte Chemie, Biologische Chemie, Erziehungswissenschaft, Germanistik, Geschichte, Katholische Religionslehre, Philosophie, Physik, Politikwissenschaft und Sportwissenschaft. Am Ende der Veranstaltung erhalten die Teilnehmer eine Bescheinigung. Insgesamt haben ca. 200 Lehrer an den Veranstaltungen im Jahre 1986 teilgenommen.

2.6 Praxissemester

Die Universität-Gesamthochschule-Paderborn führt fakultativ Studiengänge mit einem Praxissemester für Studenten folgender Fachbereiche durch:

- Wirtschaftswissenschaften	FB 5	- Paderborn
- Physik	FB 6	- Paderborn
- Architektur-Landespflege	FB 7	- Höxter
- Maschinenteknik II	FB 11	- Meschede
- Maschinenteknik III	FB 12	- Soest
- Chemie und Chemietechnik	FB 13	- Paderborn
- Nachrichtentechnik	FB 15	- Meschede
- Elektrische Energietechnik	FB 16	- Soest
- Mathematik - Informatik	FB 17	- Paderborn

Das Angebot richtet sich ausschließlich an Studenten der Fachhochschulstudiengänge und der Diplomstudiengänge I innerhalb der integrierten Studiengänge.

Das Praxissemester dauert 22 Wochen. Es kann frühestens nach dem 4. Studiensemester abgeleistet werden.

Wegen Überlastquoten ist die Durchführung von Praxissemestern in den Fachhochschulstudiengängen im Berichtszeitraum schwieriger geworden; sie werden aber trotzdem weiterhin angeboten.

Die Arbeitsgemeinschaft "Praxissemester" hat beschlossen, einen Film über Praxissemester zu drehen, der die Motivation von Studenten und Professoren fördern hilft.

2.7 Betriebseinheit Sprachlehre BESL

Die Betriebseinheit Sprachlehre (BESL) ist eine Betriebseinheit des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) und wurde

zum Beginn des SS 1983 eingerichtet.

Ihre Aufgaben sind die zentrale Organisation und Durchführung des Sprachlehrangebots im Bereich der gesamten Hochschule. Dazu gehören insbesondere (1) das in Prüfungs- und Studienordnungen verankerte Lehrangebot in den verschiedenen Sprachen für alle Fachbereiche, (2) die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber und Studierende und (3) sonstige Veranstaltungen zur Förderung von Sprachkenntnissen für Studenten und Angehörige der eigenen Hochschule sowie der Partnerschaftsuniversitäten, ferner (4) die Erarbeitung mediengestützter Sprachlehrprogramme.

Die BESL wurde eingerichtet mit der Absicht, den gesamten Sprachlehrbereich zentral zu koordinieren. Trotz immer knapper werdender Haushaltsmittel und gesteigerten Bedarfs (wie z. B. Latein-Kurse) konnte im Bereich der Sprachlehre in den verschiedenen Fachbereichen und Fächern ein minimales und dennoch breit gefächertes Sprachlehrangebot erhalten werden. Dies geschah zum einen durch gezielte Planung und zentral gesteuerten Einsatz von Haushaltsmitteln für besoldete Lehraufträge, zum anderen durch eine erhebliche Ausweitung der Serviceleistungen der hauptamtlichen Lehrkräfte in den sprachlichen Fächern. Problematisch ist, daß einerseits die Grenze der Auslastung durch Serviceleistung erreicht ist und daß dadurch andererseits die strukturellen Anforderungen in den einzelnen Fremdsprachenfächern nicht mehr effizient genug erfüllt werden können. In Zukunft sollten deshalb in größerem Maße Lehrauftragsmittel eingeworben werden.

Ferner soll besonders darauf geachtet werden, daß die bei der Minimalausstattung der Gesamthochschulen hauptamtlich nicht vertretenen Sprachen (Niederländisch, Russisch, Türkisch, Chinesisch, Japanisch o. ä.) im Sprachlehrangebot berücksichtigt werden. Verpflichtungen aus internationalen Kooperationsverträgen wird schon jetzt besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Darunter fallen auch die verschiedenen zwei- bis siebenwöchigen Deutschkurse, die im Berichtszeitraum für Studenten und Angehörige von Partnerschaftsuniversitäten abgehalten wurden. Im einzelnen waren dies Kurse für European Business-Studenten des Trent Polytechnic, Nottingham, (Sept./Okt. 1985), für Hochschulangehörige aus Le Mans (Juli 1986), für Studenten der University of Illinois, Urbana (Mai-Juli 1986), für Studenten der Illinois State University, Normal, Ill. (Mai-Juni 1986), für Studenten des St. Olaf College (2 Kurse im WS 85/86 und SS 86) und für Studenten der Universität Ankara (Sept. 1986). Die Kurse wurden in Kooperation zwischen Akademischem Auslandsamt, Fachbereich 3 und Fachbereich 5 bzw. von der Leiterin der Deutschkurse im FB 2, Frau Prof. Dr. W. Schöler, durchgeführt.

Um die Berufschancen von Studienabsolventen zu verbessern, ist die Möglichkeit des Erwerbs von sprachlichen Zusatzqualifikationen in Form von international anerkannten Zertifikaten geschaffen worden.

Im Februar/April 1986 wurden erstmals Prüfungen für eine solche Zusatzqualifikation, den Sprachtest Kent Certificate in English as a Foreign Language, in Paderborn durchgeführt, nachdem der Senat der University of Kent in Canterbury Paderborn als dritten Prüfungsort neben Canterbury und Marburg zugelassen hatte.



INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN BEZIEHUNGEN

Im Studienjahr 1985/86 konnten die internationalen Beziehungen der Universität - Gesamthochschule - Paderborn erneut beträchtlich ausgeweitet werden. Die Zahl ausländischer Studenten stieg an; die Fachbereiche setzten den Austausch auf der Ebene einzelner Fachgebiete und Fachvertreter fort; neue Partnerschaftsverträge wurden abgeschlossen bzw. stehen vor dem Abschluß. Allein im Berichtsjahr wurden sieben Sprach- und Fachkurse für Studenten von Partnerhochschulen durchgeführt (2 mal St. Olaf College, Illinois State University, University of Illinois, Trent Polytechnic Nottingham, Universität Le Mans und Universität Ankara). Auch ohne die Teilnehmer dieser Sprachkurse ergab sich bei den Zahlen der ins Ausland vermittelten Studenten und bei den Zahlen aufgenommener Programmstudenten eine Steigerung um fast ein Drittel (im Studienjahr 1985/86 gingen 55 Paderborner an Partnerhochschulen, für das kommende Studienjahr wurden 73 ausgewählt; im Studienjahr 1985/86 kamen 42 Studenten von Partnerhochschulen nach Paderborn - im kommenden Jahr werden es 54 sein - alle Angaben ohne Sprach- und Fachkurse).

Zur Pflege der Hochschulpartnerschaften standen dem Akademischen Auslandsamt mit 20.000 DM aus der Titelgruppe 94, 10.000 DM aus dem Repräsentationsfonds, 6.000 DM zur Pflege der Auslandsbeziehungen und 20.000 DM aus Zentralmitteln des MWF insgesamt 56.000 DM zur Verfügung; dies entspricht einer Stei-

gerung von 12.000 DM gegenüber dem Vorjahr.

3.1 Ausländische Studentinnen und Studenten

Vom Wintersemester 1984/85 zum Wintersemester 1985/86 ist die Gesamtzahl ausländischer Studenten/innen (incl. Teilnehmer des Deutschkurses für Studienbewerber und Studierende ausländischer Partnerhochschulen) von 470 auf 503 gestiegen. Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtzahl der Studenten/innen liegt bei 4,33 % und ist somit, gemessen an einer europaweit empfohlenen Richtquote von 8 - 10 %, noch immer vergleichsweise gering.

Die Studenten/innen (ohne Deutschsprachkurs und Partnerhochschulen) haben im WS 1985/86 ihre Herkunftsländer in folgenden Kontinenten:

Europa:	240
(davon EG-Länder:	133)
Asien:	118
Afrika:	45
Amerika:	<u>14</u>
	417

Die ausländischen Studierenden kommen aus 69 Ländern, Hauptherkunftsländer sind:

	WS 84/85	WS 85/86
1. Türkei	79	78
2. Griechenland	46	45
3. Iran	53	43
4. Spanien	19	21
5. Niederlande	--	18

Eine Konzentration auf die ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge ist auch im Berichtszeitraum festzustellen:

	WS 85/86
Ingenieurwissenschaften	220
(davon 95 i.d. Abteilungen)	
Mathematik/Informatik	47
Chemie/Physik	17
Wirtschaftswissenschaften	59
Geisteswissenschaften	49
Lehrämter	25

Das Einschreibungsergebnis für das Wintersemester 1986/87 liegt zwar noch nicht endgültig vor, doch läßt sich jetzt schon absehen, daß sich der Anteil der "Bildungsländer" (Bewerber mit einer in der Bundesrepublik erworbenen Hochschulzugangsberechtigung) noch weiter erhöht hat.

Im Wintersemester 1985/86 stellten sie schon 50 % der ausländischen Studienanfänger.

Auf weiterhin reges Interesse stößt das Deutschkursangebot für ausländische Studienbewerber/-innen. Die Zahl der Bewerber übersteigt das Angebot von 60 Plätzen. Ein Deutschkurs von der Grundstufe bis hin zur Abnahme der PNdS (Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse) ist ein "Aktivposten" unserer Hochschule, der langfristig die Zahl ausländischer Studierender erhöhen kann.

Zur fachlichen Unterstützung der ausländischen Studenten/innen wurden in Kooperation mit den Fachbereichen besondere "Stützkurse" eingerichtet; so in Mathematik für Wirtschaftswissenschaften, Mathematik für Ingenieurwissenschaften und Englisch.

Die Orientierungsphase für ausländische Studienanfänger/innen half, die bei dieser Studentengruppe verstärkt auftretenden "Startschwierigkeiten" zu mindern. Die im Rahmen des Betreuungsprogramms durchgeführten Exkursionen hatten die Städte Hannover, Berlin und Köln zum Ziel.

Auf Anregung der Ausländischen Studentenvertretung wurde Ende 1985 von Hochschulangehörigen (Professoren, Studenten und Mitarbeitern der Hochschule) ein Verein zur Unterstützung ausländischer Studierender gegründet, dessen Ziel es u.a. ist, unbürokratisch akuten finanziellen Notsituationen zu begegnen.

3.2 Wissenschaftliche Einzelkontakte

Zahlreiche wissenschaftliche Einzelkontakte, wie die der Germanisten zur Cornell University, USA oder die der Experimentalphysiker zum Indischen Atomforschungszentrum Bombay, die des Fachbereichs 6 mit der polnischen Akademie der

Wissenschaften, des Fachgebietes Technische Mechanik mit der Chongqing Universität, VR China wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt. Sie können hier nicht alle einzeln erwähnt werden, einen guten Überblick gibt dazu der Forschungsbericht 1982 - 1984, in dem die Auslandskontakte und ausländischen Gäste der einzelnen Fachbereiche aufgelistet sind.

Der Universität - Gesamthochschule - Paderborn ist es gelungen - und dies darf als besonderer Erfolg gewertet werden - für das Wintersemester 1986/87 die belgische Gastprofessur des Landes Nordrhein-Westfalen an den Fachbereich 3 nach Paderborn zu holen.

3.3 Hochschulpartnerschaften

Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn unterhält zur Zeit 13 Hochschulpartnerschaften; fünf weitere sind in Vorbereitung.

- Université du Maine, Le Mans, Frankreich

Im Berichtsjahr waren drei französische Germanistinnen und fünf Studierende des Studienganges "Moderne angewandte Fremdsprachen" der französischen Partnerhochschule in Paderborn; im Gegenzug hielten sich fünf deutsche Studierende der Fächer Elektrotechnik, Wirtschaftswissenschaften und Romanistik in Le Mans auf.

Insgesamt sechs französische Studenten und Studentinnen absolvierten Praktika in Firmen der Paderborner Umgebung; ein Paderborner Student des Maschinenbaus machte ein Praktikum bei der Firma Renault in Le Mans.

Anfang Juli fand in Paderborn ein Sprachkurs für Hochschulangehörige aus Le Mans statt, an dem insgesamt neun Personen teilnahmen. Zum Programm gehörten neben intensivem Sprachunterricht u.a. Exkursionen in die nähere Umgebung sowie ein Empfang im Rektorat; alle Teilnehmer konnten bei deutschen Familien untergebracht werden. Der Sprachkurs gab Anstoß zu einer Reihe von gemeinsamen Projekten in Forschung und Lehre.

Vom 5. - 10. Mai fand das 14. Treffen Paderborner und Mancellor Sportler in Le Mans statt. Aus Paderborn nahmen etwa 35 Sportler an dieser Begegnung teil. In der Forschung wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Labor für Akustik in Le Mans und dem hiesigen Fachbereich Elektrotechnik fortgesetzt; es soll jetzt ein gemeinsamer Antrag auf Forschungsmittel der Europäischen Gemeinschaft gestellt werden. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit besuchten zwei französische Wissenschaftler Paderborn. Ebenso fortgesetzt wurde die Zusammenarbeit im Fach Physik und im Fach Romanistik (Reisen des Dekans des Fachbereichs 3 sowie zweier Professoren, Gegenbesuch). Für das kommende Wintersemester wurde eine Intensivierung des Austauschs zwischen Sprachwissenschaftlern beider Seiten vereinbart; für diesen Zweck sollen Sondermittel aus dem deutsch-französischen Programm "Procope" beantragt werden.

Neu hinzu kam die Zusammenarbeit im Bereich Wirtschaftswissenschaften: Im September 1986 fand eine Konferenz zur Arbeitsmarktpolitik mit Paderborner und Mancellor Professoren in Le Mans statt. Neu geplant ist auch eine Zusammenarbeit des Fachbereichs 12 mit den dortigen Maschinenbauern; dazu will der Dekan des Fachbereichs 12 in Kürze nach Le Mans reisen. Der Austausch von Videocassetten zwischen den sprachwissenschaftlichen Fachbereichen beider Universitäten wurde im Berichtsjahr fortgesetzt.

- Trent Polytechnic Nottingham, England

Kernbereiche des Studentenaustausches mit dem Trent Polytechnic Nottingham sind nach wie vor die gemeinsame Studienrichtung "European Business" im Hauptstudium I sowie die vom Trent Polytechnic verliehenen besonderen Diplome für Volks- und Betriebswirte des Hauptstudiums II. Es ist jedoch eine erfreuliche Tendenz zur Ausweitung des Austauschs auch auf ingenieur- und sprachwissenschaftliche Fachbereiche festzustellen. So waren im Berichtszeitraum 28 Studentinnen und Studenten in Nottingham, darunter elf der Studienrichtung "European Business", sieben andere Wirtschaftswissenschaftler, drei Anglisten, vier Maschinenbauer, ein Elektrotechni-

ker und ein Informatiker. Im Gegenzug kamen 18 Studenten aus Nottingham für halbjährige Studien der Betriebswirtschaftslehre und ein halbjähriges Praktikum nach Deutschland.

Wie auch in den Vorjahren fand zu Beginn des Wintersemesters 1985/86 wieder ein Intensivsprachkurs für Nottinghamer Betriebswirtschaftsstudenten des 2. Studienjahres in Paderborn statt.

Im März 1986 führten die Anglisten eine Exkursion nach Großbritannien mit längerem Aufenthalt in Nottingham durch.

Durch einen Besuch des Dekans des Fachbereichs 12 sowie zwei weiterer Hochschullehrer und einen geplanten Gegenbesuch soll der Austausch zwischen dem Fachbereich Maschinenteknik in Soest und dem entsprechenden Fachbereich in Nottingham vertieft werden.

- Universität Santiago de Compostela, Spanien

Mit der Universität Santiago de Compostela, mit ihren über 30.000 Studenten eine der größten spanischen Hochschulen, konnte im Juni 1985 ein Kooperationsvertrag abgeschlossen werden. Im März 1986 besuchten der Rektor und der Dekan des Fachbereichs 3 die Universität in Santiago, um über den weiteren Ausbau der Beziehungen zu sprechen; im Dezember 1985 besuchte ein dortiger Sprachwissenschaftler den Fachbereich 3 und vereinbarte dort ein gemeinsames Forschungs-

vorhaben (Wörterbuchprojekt). Im März 1986 besuchte ein Soziologe aus Santiago Paderborn.

Zwei Romanisten haben im abgelaufenen Studienjahr den Studentenaustausch mit Santiago eröffnet, im kommenden Studienjahr werden schon drei Romanisten und eine Studentin der Agrarwissenschaften nach Santiago gehen.

- Universität Alcala de Henares, Spanien

Mit der Universität von Alcala de Henares läuft seit mehreren Jahren ein gut eingespieltes integriertes Auslandsstudium des Fachbereichs 5, das durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst finanziell gefördert wird. Zusätzlich ist für dieses Programm für das kommende Studienjahr auch eine Förderung durch die Europäische Gemeinschaft beantragt worden. Das Programm wird gemeinsam mit der Universität Hannover durchgeführt. Im Studienjahr 1985/86 waren sieben Paderborner Studenten in Alcala, für die dort ein spezieller Sprachkurs sowie ein Begleittutorium durchgeführt wurde. Aufgrund großen Interesses der Universität in Alcala ist der Abschluß eines Partnerschaftsvertrages, der auch andere Fachbereiche umfassen soll, geplant.

**- Katholische Universität
Nijmegen, Niederlande**

Im Berichtsjahr hielten sich eine Studentin und ein Student der Germanistik aus Paderborn in Nijmegen auf; leider konnte kein Nijmegener Student für einen Gegenbesuch gewonnen werden.

Im Oktober 1985 spielte das Paderborner Hochschulorchester im Rahmen von Jubiläumsfeierlichkeiten in Nijmegen. Im Juni 1986 hielt ein Religionswissenschaftler aus Nijmegen einen Gastvortrag am Fachbereich 1; die Zusammenarbeit zwischen Historikern beider Fächer wurde - u.a. durch den Besuch einer größeren Gruppe von Nijmegener Geschichtsstudenten im Mai 1986 in Paderborn - fortgesetzt.

**- Eötvös Lorand Universität,
Budapest, Ungarn**

Am 14. Oktober 1986 wird der Vertrag zwischen der Eötvös Lorand Universität Budapest und der Universität - Gesamthochschule hier in Paderborn feierlich unterzeichnet. Die Beziehung zwischen beiden Hochschulen, die vom Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert wird, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem verschiedensten Fachbereiche umfassenden Austausch entwickelt. Beteiligt sind bisher die Fächer Mathematik/Informatik, die Physik, die Germanistik, Anglistik, Amerikanistik und Romanistik sowie die Organische Chemie. Inzwischen ist

es schon zu einer ganzen Reihe von Aufenthalten ungarischer Gastwissenschaftler in Paderborn gekommen, die u.a. auch von der DFG finanziert wurden.

- Akademie für Wirtschaftswissenschaften in Poznan, Polen

Am 5. Dezember 1985 wurde der Kooperationsvertrag mit der Wirtschaftsakademie in Poznan unterzeichnet. Vereinbart wurde der regelmäßige Austausch von Gastwissenschaftlern zur Zusammenarbeit in der Forschung in verschiedenen Bereichen der Wirtschaftswissenschaften. Von Oktober bis Dezember 1985 hielten sich drei Gastprofessoren aus Poznan für je einen Monat an der Universität Gesamthochschule Paderborn auf, darunter der dortige Rektor. Sie führten u.a. eine Veranstaltungsreihe zum Thema "Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftspolitik im heutigen Polen" durch. Im Oktober 1985 besuchten Rektor und der Dekan des FB 5 Poznan, im September 1986 eine weitere hiesige Hochschuldelegation mit Prorektor Hartmann. Mit Poznan findet auch ein Studentenaustausch statt, und zwar in der modifizierten Form gemeinsamer Seminare mit der holländischen Hochschule in Groningen, die von Jahr zu Jahr wechselnd in einem der drei Partnerländer stattfinden. Im Oktober 1985 fand das zweite derartige Seminar zu Fragen der Mitbestimmung und Selbstverwaltung in Poznan statt.

**- University of Illinois,
Urbana-Champaign, USA**

Zunächst laufen die Beziehungen zur University of Illinois in Urbana-Champaign, einer der großen amerikanischen Forschungsuniversitäten, als integriertes Auslandsstudium des Fachbereichs 5, das vom DAAD finanziell unterstützt wird. Bezüglich des Studentenaustausches ist vereinbart, daß im Gegenzug für Langzeitstudienplätze für Paderborner Studenten den Amerikanern ein Sommerkurs in den Monaten Mai bis Juli angeboten wird. Im Studienjahr 1985/86 studierten fünf Paderborner in Urbana, im Gegenzug besuchten fünf Amerikaner den Sommerkurs von Mai bis Juli 1986 in Paderborn. Dieser Sommerkurs bestand aus englischsprachigen Veranstaltungen zu wirtschaftswissenschaftlichen Themen mit einem begleitenden Sprachkursprogramm Deutsch.

Im Oktober 1985 konnte der Programmverantwortliche mehrere Wochen in Urbana den Beginn des Austauschprogramms mitverfolgen; im Gegenzug erfolgte im Juni 1986 ein Besuch des dortigen "Director of West European Studies", im Juli kam der dortige Programmverantwortliche.

Inzwischen werden die Vorbereitungen für das Studium der ersten Paderborner Ingenieurstudenten in Urbana getroffen, damit besteht die Hoffnung, daß sich die Beziehung langfristig über den Bereich Wirtschaftswissenschaften hinaus ausweiten läßt.

**- Illinois State University,
Normal, USA**

Bei der Illinois State University handelt es sich ebenfalls um eine große Staatsuniversität des mittleren Westens, die nicht ganz so forschungsintensiv wie die vorgenannte University of Illinois ist, mit der aber bisher ein umfangreicherer Austausch stattfindet als der im wesentlichen auf Wirtschaftswissenschaften beschränkte Austausch mit Urbana.

Im Mai/Juni 1986 absolvierten 19 Studenten von der Illinois State University, die dort - für die USA die absolute Ausnahme - Wirtschaftswissenschaften in Kombination mit Deutsch studieren, einen eigens für sie durchgeführten Sommerkurs zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen der Bundesrepublik (mit begleitendem Deutschkurs) in Paderborn.

Im Rahmen dieses Kurses fanden zahlreiche Fachvorträge von Dozenten der Fachbereiche 1, 3 und 5 zu aktuellen Themen in englischer Sprache statt. Im Gegenzug fand im September 1986 ein Sommerkurs über amerikanische Geschichte und Kultur mit 20 Paderborner Teilnehmern statt. Diese wurden aus über 40 Bewerbern ausgewählt, was das ausgesprochen große Interesse an solchen Kursen zeigt. Dadurch, daß die deutschen Studenten den Aufenthalt der Amerikaner in Paderborn zahlten und die amerikanischen Studenten den Aufenthalt der Deutschen in Normal, ergab sich für die hiesigen Studenten eine

äußerst günstige Finanzregelung. Die amerikanischen Studenten konnten durchweg bei deutschen Gastfamilien untergebracht werden, was soziale Kontakte und den Spracherwerb sehr erleichterte. Ergänzt wurde der gegenseitige Austausch von Sommerkursen durch das Studium von Langzeitstudenten. Im Wintersemester 1985/86 machte eine hiesige Studentin in Normal ihren Master-Abschluß in Amerikanistik mit der Bestnote. Im kommenden Studienjahr werden zwei Studenten (1 Historiker, 1 Agrarwissenschaftler) mit Vollstipendien in Illinois studieren. Im Gegenzug studierten im Studienjahr 1985/86 zwei Langzeitstudenten aus Normal in Paderborn; im kommenden Studienjahr wird diese Zahl auf elf anwachsen. Unterstützt wurde dieser rasante Ausbau der Beziehungen u.a. durch einen Besuch des Vizepräsidenten der Illinois State University im Oktober 1985 in Paderborn und Soest.

**- St. Olaf College Northfield,
USA**

Im Berichtsjahr studierten fünf Paderborner Studenten bei Studiengebührenbefreiung und freier Unterkunft und Verpflegung am St. Olaf College. Im Gegenzug hielten sich neun dortige Studenten für längere Studienaufenthalte in Paderborn auf. Für die deutschen Studenten war von besonderem Interesse, daß ihnen das College im Anschluß an den Studienaufenthalt auch Industriepraktika sowie Kurz-

aufenthalte bei Regierungsbehörden oder in Mittelamerika anbot. Neben den längerfristigen Studentenaustausch trat wie im Vorjahr die Durchführung von zwei je siebenwöchigen Sprachkursen (einschl. Berlinaufenthalt) für Studenten des St. Olaf College während der vorlesungsfreien Zeit des Winter- und Sommersemesters. Diese Sprachkurse stellen eine beträchtliche Vorleistung unserer Hochschule dar, die den Studentenaustausch auf der für uns sehr günstigen eins : eins-Basis überhaupt erst ermöglicht. Die Zusammenarbeit mit dem St. Olaf College wird sich dadurch vertiefen, daß im September 1986 ein Lektor von der Universität Paderborn seine Arbeit an der dortigen Deutschabteilung aufgenommen hat. Im Gegenzug fanden im Berichtsjahr Besuche des dortigen Auslandsamtes, des Dekans der Wirtschaftswissenschaften sowie eines Dozenten der Deutschabteilung in Paderborn statt.

**- Lock Haven University of
Pennsylvania, Lock Haven, USA**

Am 20. November 1985 wurde der Vertrag mit der Lock Haven University vom dortigen Präsidenten unterzeichnet. Schwerpunkt des Vertrages ist der Studentenaustausch bei gegenseitiger Studiengebührenbefreiung, wobei die Studenten für ihre Lebenshaltungskosten im Gastland selber aufzukommen haben. Im kommenden Studienjahr gehen erstmals fünf Studierende im Wintersemester nach Lock Haven; im Gegenzug ist bereits eine Studentin aus Lock Haven in Paderborn eingetroffen. Außerdem haben bereits zwei Lehrende aus Lock Haven sowie der Leiter des dortigen Auslandsamtes Paderborn besucht.

**- Howard University, Washington
D.C., USA**

Bei der Howard University handelt es sich um eine der großen amerikanischen "Black Universities" - 90 % der Studierenden sind Farbige. Am 11.12.1985 wurde der Partnerschaftsvertrag mit der genannten Hochschule vom Senat der Universität Gesamthochschule Paderborn verabschiedet. Vereinbarung ist ein Studentenaustausch auf einer Basis, wobei jeder Student die Kosten im Heimatland weiterzahlt und dadurch seinem Gegenüber den Aufenthalt ermöglicht. Im Studienjahr 1986/87 geht als erster Paderborner ein Student des Maschinenbaus an die Howard University.

**- Fremdsprachenhochschule
Guangzhou, VR China**

In seiner Sitzung vom November 1985 hat der Beraterkreis für die Pflege der Auslandsbeziehungen nach Durchsicht der verschiedenen China-Beziehungen der Hochschule empfohlen, zunächst die Partnerschaft zur Fremdsprachenhochschule Guangzhou fortzusetzen und die Möglichkeit einer weiteren chinesischen Universitätspartnerschaft noch einige Jahre zu prüfen. Die Fremdsprachenhochschule Guangzhou führt neben reinen Sprachstudiengängen auch das sprachliche Aufbaustudium für Absolventen anderer Fachrichtungen durch. 1985 hielt sich mit einem hiesigen Anglisten zum 3. Mal ein Paderborner Gastdozent in Kanton auf (Förderung durch den DAAD). Im Mai 1986 besuchte der Vizerektor der Hochschule in Guangzhou Paderborn, zudem hielten sich noch zwei weitere Wissenschaftler aus Kanton für längere Zeit in Paderborn auf.

- Partnerschaften in Vorbereitung

Augenblicklich sind noch fünf weitere Universitätspartnerschaften in Vorbereitung:

a) Universität Reading, Großbritannien

Die Universität Reading in der Nähe von London ist an formalen Kontakten zur Universität-Gesamthochschule Paderborn, zunächst im Bereich der Naturwissenschaften, interessiert. Die Zusammenarbeit hat im Fach Chemie begonnen. Zwei gemeinsame Forschungsanträge mit den britischen Partnern wurden an die Europäische Gemeinschaft gestellt. Es bestehen auch Kontakte im Fach Physik.

Im April 1986 haben der Dekan der Chemie-Abteilung von Reading und ein weiterer Wissenschaftler Paderborn besucht und Verhandlungen mit dem Rektorat geführt. Vereinbart wurde, bei den Austauschbeziehungen zunächst mit dem Wissenschaftler- und Graduiertenaustausch zu beginnen.

b) National Institute of Higher Education, Dublin, Irland

Bei den Beziehungen zu der genannten Hochschule handelt es sich um ein Studentenaustauschprogramm des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. Im kommenden Studienjahr gehen vier Studenten nach Dublin, vier Studierende des dortigen Faches "Moderne angewandte Fremd-

sprachen" kommen nach Paderborn. Eine Förderung durch die Europäische Gemeinschaft ist beantragt; vereinbart ist bereits jetzt für die Versuchsphase ein gegenseitiger Erlaß der Studiengebühren. Von der Dubliner Seite besteht auch Interesse an einer Kooperation in Forschung und Lehre mit anderen hiesigen Fachbereichen, was besonders wegen der vergleichbaren Fächerstruktur von Interesse wäre.

c) Ecole Superieure de Commerce de Toulouse, Frankreich

Seit längerem wird im Fachbereich 5 der Mangel empfunden, daß den international ausgerichteten Studien ("European Business" mit Nottingham, integriertes Auslandsstudium in Spanien und den USA) ein französischer Zweig fehlt. An anderen Hochschulen beinhaltet eine Studienrichtung "European Business" regelmäßig die Möglichkeit von Aufenthalten im englisch- und französischsprachigen Ausland.

Diesen Mangel kann evtl. die neu angeknüpfte Beziehung des Fachbereichs 5 zur Ecole Superieure de Commerce de Toulouse beheben. Im September fand ein Besuch eines Vertreters des Fachbereichs 5 an dieser renommierten Privathochschule statt; im Wintersemester 1986/87 wird die erste Paderborner Studentin der Wirtschaftswissenschaften mit Studiengebührenbefreiung dort ihr Studium aufnehmen.

Die Beziehungen zu Toulouse sind im Europäischen Rahmen deshalb besonders interessant, weil Toulouse seit längerem ebenfalls mit dem Trent Polytechnic in Nottingham Wirtschaftsstudenten austauscht und die Beziehung Nottingham/Toulouse/Paderborn bei der EG bereits seit Jahren als trilateraler Austausch geführt und finanziert wird.

d) Universität Zaragoza, Spanien

Von der Universität Zaragoza, mit der seit einiger Zeit eine von der VW-Stiftung finanzierte Zusammenarbeit im Fach Physik läuft, wurde der Universität-Gesamthochschule Paderborn der Entwurf eines Partnerschaftsvertrages zugesandt. Momentan werden die zu erwartenden Kosten ermittelt, danach will sich das Rektorat erneut mit der Angelegenheit befassen.

e) Universität Ankara, Türkei

Die Dekanin des Fachbereichs 2 unternahm im August 1986 eine Fahrt nach Ankara, um sich über Modalitäten der weiteren Zusammenarbeit zu informieren.

Im September 1986 nahmen wieder neun deutsche Studenten kostenlos an einem Türkisch-Sprachkurs der Universität Ankara teil; im Gegenzug besuchten erstmalig fünf türkische Hochschulangehörige im gleichen Monat die Deutschkurse der Universität - Gesamthochschule - Paderborn.

Die ehemalige Lehrbeauftragte für Türkisch der hiesigen Hochschule ist inzwischen Lektorin für Deutsch in Ankara, was die Kontakte erleichtert.



ENTWICKLUNGEN IN DER UNIVERSITÄT GESAMTHOCHSCHULE PADERBORN

4.1 Tendenzen und Initiativen

4.1.1 Planung eines interdisziplinären Zentrums für Informatik und Technik

In seiner Neujahrsansprache beklagte der Rektor nachdrücklich bestehende erhebliche Ausbaufizite der Universität-Gesamthochschule Paderborn. Allein in den Ingenieurwissenschaften und in der Informatik belaufe sich das Defizit auf knapp 40 Personalstellen sowie Forschungsflächen in beträchtlichem Umfang. Der seit langem geplante Ausbau der Hochschule sei für die ökologische und technologische Erneuerung des Landes NRW von zentraler Bedeutung, habe aber seit der Gründung der Universität-Gesamthochschule Paderborn wegen der finanziell mageren Jahre nur sehr langsam verwirklicht werden können. Die langsamen Fortschritte lägen aber auch an der landespolitischen Prioritätensetzung, die meist zugunsten aufwendiger Klinikbauten ausgefallen sei. Die Hochschule tue ihr möglichstes, um durch Drittmittelinwerbung den augenblicklichen wissenschaftlichen Standard aufrechtzuerhalten. Die Landesregierung wurde aufgefordert, endlich die erklärten hochschul- und innovationspolitischen Prioritäten in die Tat umzusetzen.

Anlässlich der Einweihung des CADLAB, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität-Gesamthochschule-Paderborn und der Firma Nixdorf zur dauerhaften Koopera-

tion in Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des rechnergestützten System- und Schaltkreisentwurfs, erklärte Heinz Nixdorf am 12. Februar 1986, er sei zu einer Schenkung in Höhe von 50 Mio. DM für Investitionskosten zugunsten der Hochschule bereit. Mit diesem Engagement wolle er ein Center of Excellence für Technik mit einem Schwerpunkt in der Informatik initiieren. Dazu erwarte er allerdings einen Beitrag des Landes NRW, der zum einen das zweifache der Schenkungssumme und zum anderen eine jährliche fiktive Zinsleistung von 8 v.H. zur Finanzierung des erforderlichen Personals beinhalten sollte.

Mit dieser Ankündigung löste Heinz Nixdorf nicht nur bei der anwesenden Ministerin Anke Brunn Überraschung aus. Die Ministerin bekundete aber sofort eine grundsätzlich positive Einstellung zu dem Projekt. Das Rektorat diskutierte daraufhin erste Vorstellungen über die Struktur eines einzurichtenden Zentrums, so daß bereits bei einem länger geplanten Informationsbesuch des Landtags-Wissenschaftsausschusses am 26. Februar 1986 ein erstes Konzept präsentiert werden konnte.

Neben der Grundausstattung für neue Professuren war und ist die Bereithaltung frei verfügbarer Personalstellen, Arbeitsflächen und Sachmittel zentraler Bestandteil des Konzepts. Diese Ressourcen sollen im leistungsgesteuerten Wettbewerb für begrenzte Zeit an Wissenschaftler vergeben werden, die hochqualifizierte Forschung in Arbeitsrichtungen des

Zentrums leisten. Dem Gedanken der Exzellenz kann damit am ehesten Geltung verschafft werden. Von den Mitgliedern des Wissenschaftsausschusses wurde über alle Fraktionen hinweg der Aufbau eines "Zentrums für Technik und Informatik" als ein zukunftssträchtiges Konzept begrüßt.

Zur Konkretisierung der Forschungsziele des Zentrums und zur Erreichung notwendiger personeller und sächlicher Ressourcen sowie zur Erarbeitung von Finanzierungsmodellen initiierte das Rektorat einen Gesprächskreis von Experten aus den Reihen der Hochschullehrer und der Verwaltung. Die Forschungsinhalte beziehen sich vorerst auf verteilte Rechnernetze und ihre technischen Anwendungen. Neben den rein technischen Disziplinen sind auch die Wirtschafts- und Geisteswissenschaftler in der Expertenrunde vertreten. Damit soll erreicht werden, daß von Anfang an ein Bezug zur betriebswirtschaftlichen Anwendung hergestellt wird und die sozialen Auswirkungen der modernen Technologien parallel zu den weiteren technischen Entwicklungen frühzeitig erforscht werden. Die Einbeziehung der Fachbereiche in den Diskussionsprozeß lieferte bisher positive Beiträge zur Struktur und Aufgabenstellung des Zentrums. Nicht direkt an der Fragestellung des Zentrums beteiligte Disziplinen kündigen bereits eigene Forschungsanstrengungen zu fachspezifischen, informatikbezogenen Fragestellungen an. Genannt seien hier die computergestützte

Sportspielbeobachtung, die linguistische Datenverarbeitung sowie Computer und Bildung.

Von den Fragestellungen der verschiedenen Disziplinen und Fächer ist also eine interdisziplinäre Zusammenarbeit in hohem Maße gegeben. Sollte es gelingen, durch eine unkonventionelle Planung den für die Unterbringung der am Zentrum arbeitenden Wissenschaftler erforderlichen Neubau so zu gestalten, daß die Kommunikation zwischen den Forschern der verschiedenen Fachgebiete bereits baulich gefördert wird, so wird die beabsichtigte interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Sicherheit einfacher herzustellen sein. Die Fächer Architektur, Bautechnik und Landespflege haben ein starkes Interesse bekundet, bei der baulichen Umsetzung beratend tätig zu werden.

Das Land NRW als Mitfinanzier des einzurichtenden "Interdisziplinären Zentrums für Informatik und Technik" ist an den bisherigen Planungen beteiligt gewesen und hat auch eigene Vorstellungen über die Ausgestaltung des Zentrums entwickelt. Dabei wird vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung im Zusammenhang mit dem Aufbau des Forschungszentrums ein Ausbau der Studienplatzkapazität in der Informatik von bisher 155 auf 290 angestrebt. Dies ist durch die Vermehrung des Lehrpersonals und entsprechende Erweiterung der Raumkapazitäten zu erreichen und kommt auch den Interessen der Hochschule entgegen. Von Seiten der Hochschule sind 69 Stellen für

Professoren, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter für die Realisierung der gesteckten Ziele vorgesehen. Schwerpunktmäßig sollen diese Stellen für acht neu einzurichtende Forschungsgruppen bereitgestellt werden. Diese Gruppen sollen nach Auffassung der Expertengruppen in den Bereichen Softwaretechnik für verteilte Systeme, Rechnernetze/Verteilte Betriebssysteme, Grundlagen der Parallelverarbeitung, Expertensysteme für betriebswirtschaftliche Anwendungen, Kommunikationstechnik, Schaltungstechnik, Computer Integrated Manufacturing und Robotertechnik angesiedelt werden.

Ein kleinerer Teil der Mittel ist für den Ausbau existierender Forschungsgruppen vorgesehen und zwar im einzelnen für die Bereiche Parallele Algorithmen, Datentechnik, Computer Aided Design, Entwurfsmethodik/Datenbanken, Optische Kommunikation, Büroautomation/Produktionsplanung und Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik sowie für die Infrastruktur des Zentrums, Zentrale Aufgaben der Informatik und den Ausbau des CADLAB.

Da die 69 Stellen für die angesprochenen Bereiche nicht ausreichen werden, hat sich die Hochschule bereit erklärt, einen Eigenbeitrag zu erbringen, der durch Umwidmung freiwerdender Stellen in anderen Bereichen aufgebracht werden soll. Für das Haushaltsjahr 1987 hat das MWuF bereits mehrere Stellen über die Einbringung eines Ergänzungsaus-

halts in Aussicht gestellt. Die Prioritäten hat das Rektorat im Rahmen des geplanten Umfangs wie folgt gesetzt:

vier Professuren (davon zwei für die Kernfachinformatik im Fachbereich 17 und zwei für die Bindestrich-Informatik in den Fachbereichen 10 und 14, acht wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für das Forschungszentrum, zwei Stellen für nichtwissenschaftliche Mitarbeiter, zwei wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für das CADLAB.

Die Stellen werden über eine Ergänzungsvorlage zum Landeshaushalt 1987 beantragt. Diese Vorlage umfaßt darüber hinaus 2,5 Mio DM für Gebäudeinvestitionskosten, 1,25 Mio DM für Ersteinrichtungsmittel und 110.000 DM an lfd. Sachkosten für das Jahr 1987. Noch nicht abschließend geklärt sind die Finanzierung der Investitionen (Bau und Ersteinrichtung) sowie der laufenden Kosten.

Die Bemühungen der Hochschule gehen dahin, einen möglichst hohen Anteil der zu erwartenden Spende einem einzurichtenden Kuratorium zur leistungsabhängigen Vergabe an die an den Fragestellungen des Zentrums beteiligten Arbeitsgruppen bereitzuhalten.

Nur bei Verfügung über ein ausreichend großes Volumen freier Mittel sind Anreize gegeben, einen lebendigen Wettbewerb der Ideen unter den Wissenschaftlern in Gang zu halten. Organisatorisch ist eine formale Trennung zwischen Mit-

gliedschaft in der Hochschule und dem Zentrum vorgesehen, womit zum einen die Trennung zwischen dem studienfachbedingtem Ausbau der Informatik und der Förderung der Spitzenforschung deutlich sichtbar wird und zum anderen einer Vermischung von Mitteln für die allgemeinen Aufgaben in Forschung und Lehre und denen für die Aufgaben des Zentrums entgegengewirkt wird. Daher ist auch nicht beabsichtigt, die noch zu berufenden Professoren und die bereits an der Universität-GH-Paderborn tätigen Wissenschaftler der betroffenen Fächer automatisch in das Zentrum aufzunehmen. Vielmehr soll durch das Kuratorium die Auswahl der besonders herausragenden Arbeitsgruppen und Wissenschaftler erfolgen. Dabei muß Exzellenz eindeutig Vorrang vor anderen Kriterien haben.

Die Beratungen über Aufgaben und Stellung des Kuratoriums sind bereits in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Bereitschaft des Bundes, die Anstrengungen in Paderborn zu unterstützen, dürfte der baldigen Realisierung förderlich sein.

4.1.2 Frauenförderungspläne

Am 18. Juli 1986 hat das Rektorat auf Vorschlag der Mitgliedergruppen vier Frauen in eine sogenannte Findungskommission berufen.

Die Findungskommission hat die Aufgabe, ein Konzept für die Position einer Frauenbeauftragten der Hochschule und die institutionellen

Rahmenbedingungen zu entwickeln und auf dieser Grundlage Personalvorschläge zu erarbeiten. Das Rektorat hat darum gebeten, weitere Frauen in die Arbeit einzubeziehen, um dem Konzept und den Personalvorschlägen eine möglichst breite Basis zu sichern.

Diese Aktion ist Ergebnis der Diskussion über die Entschließung des Landtages Nordrhein-Westfalen "zur Situation der Frauen in NRW" und über das "Frauenförderungskonzept" der Landesregierung. Ziel ist die weitere Verbesserung der beruflichen Situation der weiblichen Beschäftigten im öffentlichen Dienst, auch beeinflusst durch die Rede von Frau Ministerin Brunn zum Thema "Frauen im Hochschulbereich". Ein konkretes Ergebnis zur Umfeldverbesserung liegt in Gestalt des Senatsbeschlusses vom 16.7.1986 betreffend einen "Frauen einbeziehenden Sprachgebrauch" vor, denn damit soll sichergestellt werden, daß in Studien- und Prüfungsordnungen und sonstigen Schriftstücken eine sprachliche Diskriminierung von Frauen unterbleibt.

4.1.3 Graduiertenförderung

Nach dem Gesetz zur Förderung wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses des Landes NRW werden im Rahmen der im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel Stipendien und Zuschläge für Sach- und Reisekosten an besonders qualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte gewährt.

Wer ein Hochschulstudium abgeschlossen hat, das Voraussetzung für die Zulassung zur Promotion ist, kann zur Vorbereitung auf die Promotion ein Stipendium erhalten, wenn sein/ihr wissenschaftliches Vorhaben einen wichtigen Beitrag zur Forschung erwarten läßt.

Die Stipendien werden entweder als Grundstipendium (Regelförderungsdauer zwei Jahre) oder im Anschluß an eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter/in oder

wissenschaftliche Hilfskraft, von mindestens zwei und höchstens vier Jahren als Abschlußstipendium (Regelförderungsdauer ein Jahr) vergeben.

Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag (1.200 DM monatlich) und ggf. einem Kinderzuschlag (300 DM monatlich). Einkommen des Stipendiaten und seines Ehegatten sind zu berücksichtigen. Die Universität-Gesamthochschule-Paderborn verfügt derzeit über insgesamt zwölf Stipendien. Sie ist bemüht, diese Zahl zu erhöhen.

Voraussichtlich werden im Oktober 1986 weitere Stipendien von der Vergabekommission vergeben werden können. Insgesamt konnten bisher sechs Studentinnen und zehn Studenten gefördert werden. Die derzeit geförderten Stipendiaten verteilen sich wie folgt auf die Fachbereiche/ Fachgebiete:

FB 1	1	Stipendiatin	(Sozialwissenschaften)
	1	Stipendiatin	(Kath. Theologie)
	1	Stipendiat	(Geschichte)
FB 3	3	Stipendiaten	(Sprach- und Literaturwissenschaften)
FB 4	1	Stipendiat	(Musikwissenschaft)
FB 5	1	Stipendiatin	(Wirtschaftswissenschaften)
FB 6	1	Stipendiat	(Physik)
FB 10	1	Stipendiat	(Maschinentechnik)
FB 13	2	Stipendiatinnen	(Chemie)

Mit einer gewissen Sorge verfolgt die Vergabekommission Tendenzen im MWuF, für die Verteilung der Stipendien (Forschungs-)Schwerpunkte zu setzen. Dem steht nicht nur die geringe Zahl der Stipendien entgegen. Die Kommission vertritt vielmehr den Standpunkt, daß für die Vergabe ausschließlich Qualitätsgesichtspunkte eine Rolle spielen dürfen. Sie erwartet, daß sich auch dabei Schwerpunkte, aber unter dem Aspekt der Qualität der Bewerber ergeben werden.

4.1.4 Universitätskolloquium

Im Wintersemester 1985/86 waren die Veranstaltungen des Universitätskolloquiums dem Thema "Frauenbefreiung am Ende?" gewidmet. Auf Einladung von Herrn Professor Dr. Joachim Schröter (Theoretische Physik) - dem Organisator des Kolloquiums - sprachen: Frau Dr. Clemens, Paderborn ("Frauenarbeit in der Nachkriegszeit"), Frau Dr. Robak, Kassel ("Frau und Technik - die Entwicklung im Dienstleistungsbereich") und Frau Dr. Wacker, Paderborn ("Die Rückkehr der Göttin"). Eine diesen Veranstaltungszyklus abschließende Podiumsdiskussion stand unter dem Thema "Der weibliche Körper - der männliche Blick des Frauenmalers Rops". Es diskutierten: Frau Dr. Hassauer, Siegen, Herr Dr. Roos, Siegen, Herr Prof. Benseler und Frau Prof. Feldbusch, beide Paderborn. Die Veranstaltungsreihe wurde im Sommersemester 1986 unter dem Generalthema "Zeit" fortgeführt. Als Referenten konnten

gewonnen werden: Herr Dr. Meyer, Paderborn ("Kalender-verwaltete Zeit"), Herr Prof. Breuer, Paderborn ("Die Entstehung des geschichtlichen Denkens") und Herr Prof. Schröter, Paderborn ("Zeit, Raum-Zeit und Relativität").

4.1.5 Studienabschlüsse im Berichtszeitraum

Im SS 1985 und WS 1985/86 haben 961 Studenten eine Abschlußprüfung abgelegt. Die Verteilung auf die verschiedenen Studiengänge mit Hinweisen auf die durchschnittliche Studiendauer ist in den Tabellen Ziffer 10.9 dargelegt. 1985 hatte der Konvent darum gebeten, die Prüfungsausschußvorsitzenden um eine Würdigung der Studienabschlüsse zu ersuchen. Für die integrierten Studiengänge Mathematik, Informatik, Chemie und Physik liegen entsprechende Stellungnahmen vor, die im folgenden wiedergegeben sind.

Ein Blick auf alle integrierten Studiengänge zeigt, daß der von 1981 bis 1984 deutlich abgesunkene Anteil von Absolventen des kürzeren Studiengangzweigs 1985 wieder ansteigt: von einem Viertel auf knapp ein Drittel der Absolventen. In den Ingenieurwissenschaften und der Chemie ist der kürzere Studiengang relativ stark vertreten.

Bei den durchschnittlichen Studienzeiten seit 1983 ist für den längeren Studiengangszweig eine mehr oder minder kontinuierliche leichte Verlängerung der Studienzzeit zu verzeichnen (mit Ausnahme der Mathematik), beim kürzeren Zweig bleibt in den Ingenieurwissenschaften und der Mathematik die Studiendauer in etwa konstant (ca. zehn Semester), in den Naturwissenschaften ist sie beachtlich gesunken (auf ca. neun Semester).

Physik

Der Anteil der H I-Studenten ist in der Diplomprüfung steigend, bei der Diplom-Vorprüfung liegt er im Schnitt bei 50 %.

Die Studiendauer bei der Diplomprüfung ist fallend (H I-Studium) und stagniert bei 12,8 Semestern im H II-Studium. (Regelstudienzeit: H I: sieben Semester, H II: zehn Semester): Die Studiendauer bis zur Diplom-Vorprüfung liegt bei 5,3 Semestern. An dieser Statistik zeigt sich auch der "Wert" der kleinen Zahl (z.B. 17 Absolventen der Vordiplom-Prüfung H II SS 1985): Im SS 1985 betrug die mittlere Studiendauer bis zur Diplom-Vorprüfung 4,9 Semester, da ein Student 18 Semester benötigt hatte. Ohne diesen Studenten ergeben sich 4,1 Semester.

Informatik

Vor dem Prüfungszeitraum Frühjahr 1986 hat ein Student das Diplom (H I) abgelegt. Im Prüfungszeitraum Frühjahr 1986 waren es fünf Studenten: Im H I zwei Studenten mit Notendurchschnitt 1,5 und durchschnittlicher Studiendauer von neun Semestern, im H II drei Studenten mit Notendurchschnitt 1,2 und 9,3 Semestern durchschnittlicher Studiendauer. Diese Zahlen lassen keine Interpretation zu und gestatten auch keine Aussage über eine durchschnittliche Studiendauer im Fach Informatik, da naturgemäß nur wenige und dann auch nur recht gute Studenten so schnell einen Abschluß erreichen konnten.

Bis zum Prüfungszeitraum Frühjahr 1986 haben 14 Studenten die Vordiplomsprüfung für das H I abgelegt und 70 für das H II. In diesem Prüfungszeitraum haben am Vordiplom teilgenommen:

Für das H I : 9 Studenten,
für das H II: 50 Studenten.

Bestanden haben davon:

Für das H I : sechs Studenten mit einer Durchschnittsnote von 2,5;
für das H II: 30 Studenten mit einer Durchschnittsnote von 2,6.

Endgültig nicht bestanden hat noch niemand. Diese Zahlen geben zu keiner Besorgnis Anlaß.

Mathematik

Die nicht allzu große Zahl von Studienabschlüssen macht es naturgemäß schwer, eine statistisch signifikante Aussage zu machen. Zunächst eine Vorbemerkung: Im integrierten Studiengang Mathematik ist die Diplom-Vorprüfung II eine echte Obermenge der Diplom-Vorprüfung I; die Erfahrung lehrt, daß auch die Studenten, die die Diplom-Vorprüfung II ablegen wollen, zunächst die Diplom-Vorprüfung I ablegen und diese dann durch die Ergänzungsprüfung zur Diplom-Vorprüfung II vervollständigen. So kann zu einem gegebenen Zeitpunkt nicht bestimmt werden, wieviel Studenten sich im Hauptstudium I bzw. im Hauptstudium II befinden.

Befragungen von Studenten ergeben, daß über 90 % der Studienanfänger das Hauptstudium II anstreben. Eine Entscheidung für das Hauptstudium I erfolgt im allgemeinen erst im 5. oder 6. Semester, wenn dem Studenten/der Studentin die Schwierigkeiten der Ergänzungsprüfung vor Augen treten. Dies erklärt die Tatsache, daß die Studiendauer im Hauptstudium I länger ist als die im Hauptstudium II.

Die Prüfungsordnung sieht gerade für das 3. Semester zwei Veranstaltungen vor, welche für den Studenten als Prüfsteine dafür dienen sollten, für welchen Studiengang er/sie sich entscheidet. Leider nehmen nur wenige Studenten die Möglichkeit wahr, schon hier eine sinnvolle Entscheidung zu

treffen.

Die oben erwähnte Tatsache, daß sich Studenten mehr "nolens" als "volens" für das Hauptstudium I entscheiden, bringt natürlich auch mit sich, daß diese Studenten ihr Studium sozusagen als Einzelkämpfer bewältigen müssen. Es fand sich hier bislang kaum eine Gruppe gleichsemestriger Studenten, die ihr Hauptstudium gemeinsam angingen.

Da im Hauptstudium I Datenverarbeitung ein wesentlicher Bestandteil ist, schwenkten in den letzten Jahren eine Reihe von Studenten, die zunächst mit dem Hauptstudium I geliebäugelt hatten, gleich in den integrierten Studiengang Informatik um. Der Fachbereich bemüht sich seit einiger Zeit, auch im Hinblick auf den neu errichteten Studiengang Technomathematik in den Anfängervorlesungen mehr "Konkrete Mathematik" auch unter Einsatz von Computern zu vermitteln; es besteht die Hoffnung, daß hierdurch auch das Hauptstudium I mehr als bisher akzeptiert wird. Die ersten Erfahrungen damit sehen sehr ermutigend aus.

Chemie

Eine Analyse der für das Fach Chemie gültigen Ziffern unter Einbeziehung der Ergebnisse des Jahres 1985 zeigt, daß die Verteilung der Studenten auf die Hauptstudiengänge I und II sowie die Studiendauer im Hauptstudiengang I

auf dem Wege deutlicher Besserung sind und beim ersten Punkt sogar als ausgesprochen zufriedenstellend bezeichnet werden können.

In den Jahren 1983 - 1985 betrug der Anteil der H I-Studenten ausweislich der Abschlußprüfungen 38,5 % (Rektoratsbericht). Ausweislich der abgelegten Zwischenprüfungen von 1983 bis 1986 steigt der Prozentsatz noch an, nämlich von 6 % in 1983 auf 43 % in 1984, 49 % in 1985 und 54 % in den beiden ersten Prüfungsterminen 1986. Diese günstige Relation erscheint auch entsprechend in den Diplomprüfungen: 1984 35 %, 1985 43 %. Sie erklärt sich wesentlich aus dem Erfolg der Studienrichtungen Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe sowie Chemische Labortechnik.

Die Gesamtzahl der Absolventen der Diplomprüfung scheint gegen die Zahl der abgelegten Diplom-Vorprüfungen abzufallen. Da das Prüfungssekretariat jedoch kaum Abbrecher nach bestandener Diplom-Vorprüfung registriert, allenfalls einige Hochschulwechsler, kann vermutet werden, daß dieser Eindruck durch das Zusammenwirken von steigenden Studentenzahlen und einer geringfügigen Verlängerung der für das Hauptstudium aufgewendeten Zeit zustandekommt. Eine genaue Analyse dieser Situation wäre mit erheblichem Aufwand verbunden.

Die mittlere Gesamt-Studiendauer war 1983 für die Studiengänge I und II tatsächlich praktisch gleich lang. Seither sind die Studienzeiten jedoch auseinandergedriftet: die Studiendauer im H I-Studium ist 1984 auf 10.0 und 1985 auf 9.0 Semester gesunken, während die Studiendauer im H II-Studium 1984 auf 12.5 und 1985 auf 12.1 Semester schwach angestiegen ist. In der Statistik der Gesellschaft Deutscher Chemiker rangiert Paderborn mit 12.0 Semestern (nur H II, Erhebungszeitraum Oktober 1984 - September 1985) hinter Regensburg, Bayreuth, Konstanz, Würzburg und Dortmund/Köln an 7. Stelle unter 44 erfaßten deutschen Hochschulen mit Chemieausbildung.

Nach der gleichen Statistik liegt Paderborn bei der Notengebung der Gesamtnote in der Diplomprüfung im generellen Trend: Schwerpunkt gut, mehr sehr gut als befriedigend. In der Statistik der Hochschule ergeben sich kaum signifikante Schwankungen um die Gesamtnote gut.

Tabelle 1
Abschlußprüfungen in integrierten Studiengängen SS 1985,
WS 195/86

<u>Studiengang</u>	<u>Abschlüsse</u>	<u>H I</u>	<u>H II</u>	
Wirtschaftswiss.	23 (19 %)	101 (81 %)		124
Physik	2 (14 %)	11 (86 %)		13
Chemie	13 (40 %)	19 (60 %)		32
Elektrotechnik	23 (41 %)	33 (59 %)		56
Maschinenbau	23 (52 %)	21 (48 %)		44
Mathematik	3 (21 %)	11 (79 %)		14
Informatik	3 (50 %)	3 (50 %)		6
Gesamt	90 (31 %)	199 (69 %)		289

Tabelle 2
Abschlüsse Gesamtübersicht 1981 - 1984

<u>Studienjahr:</u>	<u>HS 1:</u>	<u>HS II:</u>	<u>Zusammen:</u>
1981	92 (39,5 %)	141 (60,5 %)	233 (100 %)
1982	80 (32,5 %)	166 (67,5 %)	246 (100 %)
1983	67 (25,6 %)	195 (74,4 %)	262 (100 %)
1984	64 (24,9 %)	193 (75,1 %)	257 (100 %)
1985	90 (31,0 %)	200 (69,0 %)	290 (100 %)

Tabelle 3
Studiendauer der Absolventen integrierter Studiengänge
1983 - 1985

Studiengang	1983	1984	SS 85	WS 85/86
Wirtschaftswiss. H I	9,6	9,9	10,4	10,8
Wirtschaftswiss. H II	11,1	11,9	11,8	12,1
Physik H I	10,3	9,2	9,0	-
Physik H II	11,3	12,8	12,8	14,3
Chemie H I	11,1	10,0	9,2	8,8
Chemie H II	11,2	12,5	11,5	12,6
Maschinenbau H I	10,0	10,0	10,2	10,1
Maschinenbau H II	11,8	11,2	12,0	12,0
Elektrotechnik H I	9,1	9,6	11,1	9,6
Elektrotechnik H II	12,3	12,5	13,7	14,2
Mathematik H I	12,5	-	11,0	12,0
Mathematik H II	12,8	10,2	10,0	11,0
Informatik H I	-	-	8,0	9,0
Informatik H II	-	-	-	9,3

Tabelle 4
Studienabschlüsse in Fachhochschulstudiengängen 1985

<u>Studiengang</u>	<u>Abschlüsse</u>	<u>Studiendauer</u>
Architektur (FB 7)	38	9,1 Sem.
Landespflege (FB 7)	62	9,3 Sem.
Bauingenieurwesen (FB 8)		
a) Konstruktiver Ingenieurbau	17	9,1 Sem.
b) Wasserwirtschaft	6	11,1 Sem.
Landbau (FB 9)	78	7,9 Sem.
Maschinenteknik II (FB 11)	35	8,9 Sem.
Maschinenteknik III (FB 12)		
a) Konstruktionstechnik	23 (+ 2)*	8,3 Sem.
b) Fertigungstechnik	32 (+ 8)*	9,1 Sem.
Nachrichtentechnik (FB 15)	53	9,5 Sem.
Elektr. Energietechnik (FB 16)	41	8,5 Sem.

* Bei den aufgeführten Absolventen (Konstruktionstechnik 2, Fertigungstechnik 8) handelt es sich um Studenten, die vor Aufnahme ihres Studiums im FB 12 in einem anderen Studiengang immatrikuliert und somit bei der Berechnung der durchschnittlichen Studiendauer nicht berücksichtigt worden sind.

Im einzelnen:

Konstruktionstechnik

1 Student 10 Semester FB 10 + 4 Semester FB 12
 1 Student 5 Semester Uni Dortmund + 7 Semester FB 12

Fertigungstechnik

1 Student 1 Semester FB 10 + 7 Semester FB 12
 4 Studenten 1 Semester FB 10 + 8 Semester FB 12
 1 Student 8 Semester Uni-GH-Duisburg + 5 Semester FB 12
 1 Student 8 Semester FB 10 + 7 Semester FB 12
 1 Student 2 Semester TH Karlsruhe + 7 Semester FB 12

**Absolventen von
Lehramtsstudiengängen SS 85 und WS
85/86**

Primarstufe:	73
Sekundarstufe I:	81
Sekundarstufe I und Sekundarstufe II:	38
Sekundarstufe II ohne berufliche Fachrichtung:	50
Sekundarstufe II mit beruf- licher Fachrichtung:	21

**Absolventen des Studiengangs
Diplom-Pädagogik im SS 85 und WS
85/86**

Zahl der Absolventen: 12
(Vordiplom 17)
Durchschnittliche Studiendauer:
knapp 13 Semester
Die Hälfte aller Diplomstudenten
betreiben ihr Studium als
Zweitstudium nach Abschluß der
Ersten Staatsprüfung für ein
Lehramt.

**Absolventen von
Magisterstudiengängen im SS 85 und
WS 85/86**

Germanistik: 1, Studiendauer: 12
Semester

Keine weiteren Abschlüsse im
Berichtszeitraum.

4.1.6 Großgeräte

Im Berichtszeitraum wurden Großgeräte aus Ersteinrichtungsmitteln der Hochschule (Titel 812.11), sowie aus Zentralmitteln (Ergänzung und Erneuerung, Titel 812.13, und aus Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung, Titel 812.66,) bereits beschafft bzw. mit großer Realisierungschance beantragt.

Aus Ersteinrichtungsmitteln konnte eine hydraulische Presse mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von 683.000 DM beschafft werden. In aussichtsreichem Antragsstadium befindet sich ein Forschungsrechner mit einem Kostenaufwand von 709.000 DM. Die DFG und der Wissenschaftsrat haben bereits ihre Zustimmung erteilt; der Finanzminister hat sich jedoch vorbehalten, erst nach Vorlage entsprechender Haushaltsunterlagen seine Entscheidung über die Aufstockung des Gesamtkostenrahmens der Ersteinrichtung zu treffen. Darüber hinaus wurde die Hochschule gebeten, einen Teil der Investitionssumme durch Einsparungen bei anderen Ersteinrichtungsprogrammen aufzubringen. Dazu wurde dem MWuF ein Vorschlag der Hochschule unterbreitet.

Großgeräte aus Mitteln für Ergänzung und Erneuerung wurden in Höhe eines veranschlagten Kostenvolumens von 2,172 Mio DM beschafft. Ferner wurden in den Rahmenplan zwei Geräte (Windkanalwaage und Meßsystem zur Netzwerkanalyse) mit einem Kostenvolumen von 401.000 DM

aufgenommen. Deren Finanzierung soll aus dem Zentralmittelkontingent der Hochschule für das Jahr 1987 erfolgen. Im Rahmen des CIP-Programms wurden Rechner im Gesamtvolumen von 1,8 Mio DM beantragt, von der DFG positiv begutachtet und in den Rahmenplan aufgenommen. Das MWuF hat für 1986 zur Beschaffung eines Teils der Rechner 1 Mio DM in Aussicht gestellt. Die Restfinanzierung soll im Jahr 1987 abgewickelt werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen wird nicht auf das nächstjährige Zentralmittelkontingent der Hochschule angerechnet. Darüber hinaus ist vom MWuF vorbehaltlich der positiven Beurteilung durch die DFG zugesagt worden, den Ausbau des HRZ mit einem Investitionsbedarf von 2 Mio DM abzusichern sowie ein Transputersystem mit einem Gesamtvolumen von 325.000 DM zu finanzieren.

Bei Haushaltsansätzen des Zentralkapitels für die Jahre 1985 und 1986 in einer Gesamthöhe von 17,69 Mio DM für Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung in Titel 812.66 des Landes NRW konnten Wissenschaftler der Universität-GH-Paderborn davon 1,598 Mio DM für zwei Großgeräte einwerben. Für ein weiteres Gerät ist vorbehaltlich der Empfehlung durch die DFG eine Finanzierung in Höhe von insgesamt 407.000 DM zugesagt. Gerade in dem großen Anteil der Universität-GH-Paderborn an diesen Mitteln schlägt sich die besondere Forschungsleistung der Wissenschaftler unserer Hochschule nieder.

Obwohl es noch viele unbefriedigte Großgerätewünsche gibt und die Realisierung genehmigter Anträge aufgrund der Haushaltslage des Landes NRW nicht in der erforderlichen Geschwindigkeit erfolgen kann, ist die Bilanz sehenswert. Angesichts eines weitgehend abgewickelten Ersteinrichtungsprogramms sind zukünftig vor allem die Anstrengungen zur Einwerbung von Zentralmitteln zur Ergänzung und Erneuerung zu verstärken, da der Reinvestitionsbedarf mit zunehmendem Alter der Geräte in den kommenden Jahren stark anwachsen wird. Vor allem bei den Großrechnern wird dieser Bedarf im Zuge des recht raschen Fortschritts in der Leistungsfähigkeit dieser Geräte bei gleichzeitig ansteigenden Anforderungen von Forschung

und Lehre an die Rechner im überdurchschnittlichen Umfang anfallen. Die im Vergleich zu anderen Hochschulen starke Informatikausrichtung muß sich auch in höheren Zuweisungen niederschlagen, will man nicht den Anschluß an die Entwicklung auf diesem Gebiet verlieren. Die zunehmende Durchdringung der in Paderborn stark vertretenen Ingenieurwissenschaften und auch der Wirtschaftswissenschaften mit Informatikanteilen wird auch dort größeren Erneuerungs- und Ergänzungsbedarf auslösen, so daß die Universität-GH-Paderborn, vertreten durch das Rektorat, eine außerordentliche Durchsetzungskraft zur Befriedigung der Bedarfe aller Fächer entwickeln muß.

Tabelle 5
Beschaffung von Großgeräten 1985/1986

FB	Name	empf. Kosten/DM	Finanzierung aus	Gerätebezeichnung
6	von der Osten	199 Td.	ZK 812.13	Argon-Ionenlaser-System
6	von der Osten	209 Td.	ZK 812.13	Streak-Kamera-System
7/8	(Abt.Höxter)	304 Td.	ZK 812.13	Abteilungsrechner
10	Lückel	281 Td.	ZK 812.13	Modulsystem z. Laborautomatisierung
10	Hahn/Potente	598 Td.	ZK 812.66	Tension-Torsion-Prüfmaschine
10	Dohmann	683 Td.	HK 812.11	Ölhydraulische Presse
13	Kettrup	1 Mio	ZK 812.66	GMS-Dioxin-Labor
13	Haupt	520 Td.	ZK 812.13	Einkristall-Diffraktometer
14	(Fachbereich)	223 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner
17	Fuchssteiner	286 Td.	ZK 812.13	Minicomputer samt Peripherie
17	(Fachbereich)	150 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner
nachrichtlich:				
Zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlene Großgeräte; Finanzierung ggfs. aus dem Zentralmittelkontingent 1987 ff.:				
12	Kleffmann	214 Td.	ZK 812.13	Elektromechanische Windkanalwaage
12	Jäger	187 Td.	ZK 812.13	Meßsystem zur Netzwerkanalyse
17	(Fachbereich)	709 Td.	HK 812.11	Forschungsrechner
5	(Fachbereich)	500 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner (IBM-PC, Network)
10/14	(Fachbereich)	300 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner (IBM-PC, PCS-Cadmus 9230)
17	(Fachbereich)	400 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner (Sun-Workstations)
11/15	(Fachbereich)	200 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner (PCS Cadmus Systeme)
9/12/16	(Fachbereich)	200 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner (IBM-PC, Apollo Domain)
HRZ,1-4	(Fachbereich)	200 Td.	ZK 812.13	CIP-Rechner (IBM-PC, Systemeinheiten)
nachrichtlich:				
von der DFG positiv begutachtete Großgeräteanträge:				
13	Kettrup	296 Td.	ZK 812.13	DSC-Labor
nachrichtlich:				
vorbehaltlich der Zustimmung durch die DFG und Aufnahme in den Rahmenplan zugesagte Finanzierung				
6	Benz	407 Td.	ZK 812.66	Rasterelektronenmikroskop
17	Monien	325 Td.	ZK 812.66	Transputersystem
HRZ		2 Mio.	ZK 812.13	Ausbau HRZ mit Prime-Rechner und Nixdorf Targon 35

4.2 Die Universität-Gesamthochschule als wissenschaftliches Servicezentrum der Region

4.2.1 Bibliothek

- Statistische Kurzübersicht (Haushaltsjahr 1985)

Bestand:

Bücher und Zeitschriften (nach Bänden)	766.524
davon Zugang in 1985	42.187
davon Tausch /Geschenk	7.491
Mikrofiches (nach Einzelstücken)	27.951
Mikrofilme (nach Rollen)	357
Laufend gehaltene Zeitschriften (nach Titeln)	3.555
davon Tausch/Geschenk	369

Etat:

Laufende Erwerbungsmittel (523 95, 524 95)	DM 1.978.000
Aufbaumittel (813 95)	DM 980.000
Sachmittel (515 95, 518 95, 547 95, 813 95)	DM 130.000

Vom Erwerbungssetat werden aufgewendet für

- Monographien (einschl. der Mittel für die Normenstelle)	ca. 51 %
- Zeitschriften	ca. 35 %
- Fortsetzungen, Serien u. Loseblattsammlung	ca. 7 %
- Einband	ca. 7 %

Benutzung:

Eingetragene Benutzer (Ausweisinhaber)	ca. 24.000
davon aktiv (mindestens eine Ausleihe)	10.607
davon: Hochschullehrer	668
Studenten	6.419
Externe Benutzer	3.520
Ausleihen (nach physischen Einheiten)	984.890
davon: Leihfristverlängerungen	673.552
Ausleihen an anderen Bibliotheken	9.092
Von anderen Bibliotheken erhaltene Fernleihbestellungen (aktive Fernleihe)	15.471
An andere Bibliotheken abgesandte Fernleihbestellungen (passive Fernleihe)	22.682
Von Mikroformen angefertigte Rückvergrößerungen (nach Einzelstücken)	239

Personal:	72
Planstellen	10
davon: höherer Dienst	22
gehobener Dienst	39
mittlerer Dienst	1
Lohnempfänger	79
Mitarbeiter/innen	14
davon Halbtagskräfte	110
Studentische Hilfskräfte (in Mann-Monaten)	

- Raumsituation

Durch die Zuweisung von Flächen im Bauteil C 1, die jetzt vom Bibliotheksdezernat II "Einwerbung und Katalogisierung" genutzt werden, konnte im ehemaligen Großraumbüro zusätzliche Stellfläche für die neugeschaffene Fachbibliothek Geisteswissenschaften gewonnen werden. Der Flächenzuwachs wird gemindert um ca. 185 qm Fläche, die an das Projekt Corvey abgetreten wurden.

Eine adäquate Unterbringung der erworbenen Literatur ist aber nach wie vor nur zu Lasten der Lesepplätze möglich. Da mit weiteren zusätzlichen Flächenzuweisungen derzeit nicht gerechnet werden kann, wird jetzt geprüft, ob der langfristige Bedarf an zusätzlicher Stellfläche durch die Aufstockung der Regale im Freihandbereich um jeweils zwei zusätzliche Böden bzw. durch Umbau und Erweiterung der Kompaktanlage im Magazin gesichert werden kann. Neben den baulichen Voraussetzungen sind aber auch noch die Auswirkungen auf die Benutzbarkeit der Bestände zu berücksichtigen.

- Personalsituation

Die Bibliothek konnte 1985 wie in den Vorjahren ihre Grundaufgabe nur unvollkommen erfüllen, krankheitsbedingte Ausfälle, insbesondere Langzeitausfälle, sowie eine Häufung von Mutterschaftsfällen haben die ohnehin knappe Personalausstattung der Bibliothek erheblich belastet. Als Folgen mußten die Öffnungszeiten der Bibliothek an einzelnen Tagen ohne Ankündigung verkürzt werden, die Mikrostelle sowie die Abteilungsbibliothek Meschede mußten zeitweise ganz geschlossen werden.

Die personelle Auslastung der Bibliothek zeigt sich besonders deutlich an dem Rückstand der Katalogisierungsabteilung von ca. 6.000 Monographien, d. h. von ca. 21 % des Monographienzuganges in 1985. Eine Besserung der Personalsituation ist leider nicht zu erwarten. Die Erhöhung der Aufbaumittel (vgl. Punkt 4) bedeutet für die Bibliothek eine Erhöhung des jährlichen Zugangs um ca. 11.000 Bände, d.h. von ca. 25 % des jährlichen Zugangs an Monographien und Zeitschriften, mit den entsprechenden Mehrbelastungen für alle Abteilungen.

- Etatsituation

Die bisherigen Finanzplanungen sind insofern geändert worden, als zum einen mit dem Haushalt 1986 die Aufbaumittel (Titel 813 95) um DM 760.000 erhöht wurden, zum anderen die Aufbaumittel jetzt erst 1989 auslaufen sollen. Diese für die Hochschule insgesamt erfreuliche Tatsache stellt die Bibliothek aber vor erhebliche Probleme, da der Erhöhung der Sachmittel kein entsprechender Zuwachs an Personalmitteln gegenübersteht. Erschwerend wirkt sich dabei aus, daß die Zusatzmittel im personalintensiven Monographienbereich verausgabt werden müssen. Eine eigentlich wünschenswerte Ausweitung des Zeitschriftenangebotes der Bibliothek ist aufgrund der Zweckbestimmung der Zusatzmittel leider nicht möglich.

- Online-Katalogisierung im HBZ-Verbund

Seit November 1985 erfolgt die Monographienkatalogisierung im Online-System des HBZ-Verbundes. An derzeit neun Terminals stehen damit nicht nur die Bestände der neun Verbundbibliotheken, sondern auch die umfangreichen bibliographischen Daten der Deutschen Bibliographie und der British National Bibliography als Fremdleistungen zur Verfügung. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten arbeitet das System jetzt zunehmend stabiler.

Im Gegensatz zu Annahmen des MWuF hat sich während des Betriebs allerdings ein Bedarf an zusätzlichen Terminals herausgestellt.

Ohne eine Erweiterung oder eine völlige Umrüstung des Vorrechners der Bibliothek läßt sich aber die Anzahl der gleichzeitig betriebenen Terminals nicht weiter erhöhen.

- Informationsvermittlungsstelle (IVS)

Die von der Informationsvermittlungsstelle angebotenen Online-Recherchen in Literatur- und Faktendatenbanken stellen ein mittlerweile gut eingeführtes Dienstleistungsangebot der Bibliothek dar. Die 239 Recherchen in 1985 wurden überwiegend im Bereich der Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften durchgeführt, inzwischen wächst jedoch auch die Nachfrage aus dem Bereich der Geisteswissenschaften. Die große Akzeptanz der IVS wird nach wie vor durch die geringen Pauschalgebühren (in der Regel DM 20 pro Recherche) begünstigt, die gemäß Erlaß des MWuF erhoben werden.

Nach dem Abschluß von Nutzungsverträgen mit weiteren Datenbankanbietern, u. a. JURIS und Bertelsmann hat die Bibliothek jetzt Zugang zu über 300 Datenbanken. Dabei werden die Gebühren für Datenbanken der Anbieter STN, FIZ Technik und JURIS inzwischen aufgrund von Pauschalabkommen des Landes NRW direkt vom MWuF getragen.

- Projekt Corvey
 Der Abschluß eines Verlagsvertrages über die Verfichung der philologisch interessanten Bestände der Fürstenbibliothek Corvey steht unmittelbar bevor. Dabei wird der Umfang der zu verfichenden Bände auf ca. 6 Mill. Seiten geschätzt.

die vom MWuF bzw. der DFG herangezogenen Richtwerte zum Personalbedarf für die Katalogisierung auf die besondere Situation der Corveyer Bestände anwendbar sind, da es hierfür kaum Fremdleistungen im HBZ Datenpool gibt. Zur Zeit werden Überlegungen angestellt, ob für die Katalogisierung der Fürstenbibliothek Corvey Personal des HBZ eingesetzt werden kann.

Nach wie vor bestehen Zweifel, ob

4.2.2 Hochschulrechenzentrum (HRZ)

Die Abteilungen des HRZ sind wie folgt strukturiert:

Abteilung:	Stellen:
Leitung und Verwaltung	1 Reg. Direktor 1 Verwaltungsangestellte (halbtags) 1 Programmierer
Systembetreuung	1 wissenschaftlicher Mitarbeiter
Anwendung	2 wissenschaftliche Mitarbeiter 1 Programmierer (1 wissenschaftl. Mitarbeiter ist bis zum 31.12.1987 in den FB 6 versetzt)
Rechner-Netze	1 wissenschaftlicher Mitarbeiter
Betrieb	5 technische Angestellte

Sachmittel:

Im Jahr 1985 wurden vom HRZ wie folgt Sachmittel verbraucht:

513 96 Datenfernübertragung	DM 33.375,-- DM
515 96 Wartung, Kleinansch.	DM 256.041,-- DM
522 96 Verbrauchsmaterial	DM 84.500,-- DM
547 96 Software	DM 8.766,-- DM

Hardwareentwicklung:

Das HRZ betreibt folgende Systeme
 - zwei Systeme Prime 750 als Hauptsysteme des HRZ
 - ein System PCS-Cadmus als Referenzanlage für neun

vernetzte Systeme gleichen Typs, die im Rahmen eines CIP-Pilotprojekts direkt von der DFG dem HRZ bzw. den Forschungsgruppen des FB 10 bereitgestellt wurden.

- ein hochschulweites lokales Netz, das seit Mitte 1986 im Betrieb ist.
- einen zentralen PC-Pool mit IBM-kompatiblen PC's. Ein veraltetes System Univac mußte aus Kostengründen stillgelegt werden.

Neue Komponenten:

Auf folgenden Gebieten gab es Neuerungen:

- Die Software für das zentrale Prime-System konnte um Prolog, volles PL 1 und SPSS X erweitert werden. Auf dem Gebiet überregionaler Netze (Datex-P) konnten Erfahrungen gesammelt werden. (Seit dem 28.10.86 sind die DFN-Dienste installiert).
- Das hochschulweite LAN wurde in Betrieb genommen. Erste Erfahrungen mit vernetzten Unix-Systemen wurden gemacht.
- Auch PC's werden bereitgestellt und betreut.

Ausbauplanungen:

Vom ADV-Beirat wurde ein Konzeptpapier zur Erhöhung der Rechenleistung mit kleineren vernetzten Systemen erarbeitet. Hierzu wurden zentrale Server und dezentrale Workstations benötigt. Das Ministerium läßt nur eine Beschaffung der zentralen Server aus HRZ-Mitteln zu.

Ein Antrag auf Erweiterung des HRZ durch

- eine Erweiterung der zentralen Prime-Komponenten
- einen zentralen Server in einer Gesamthöhe von 2 Mill. DM

wurde in Absprache mit dem Ministerium gestellt.

Besondere Schwierigkeiten:

Insbesondere durch Aktivitäten auf den Gebieten

- Vernetzung im Hochschulbereich
- Vernetzung nach außen
- PC-Betreuung usw.

ist eine Fülle von Mehrarbeit auf das HRZ zugekommen. Ein Teil konnte dadurch abgefangen werden, daß Aufgaben wie einfache Beratung, Dispatch, einfache Netzbetreuung von den Mitarbeitern in der Maschinenbedienung erledigt werden. Es gibt aber Aufgaben, insbesondere in Verbindung mit der Vernetzung nach außen, z. B. Beratung in fremden Systemen, die nur von wissenschaftlichen Mitarbeitern zu bewältigen sind.

Das HRZ wurde deshalb in seiner Funktionsfähigkeit empfindlich von dem Abzug eines wissenschaftlichen Mitarbeiters getroffen.

4.2.3 Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ)

Auf der Grundlage der im Juni 1985 verabschiedeten neuen Verwaltungs- und Benutzungsordnung für das AVMZ wurden im Studienjahr 1985/86 vornehmlich Aufgaben zur Unterstützung von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung der Fachbereiche wahrgenommen.

Dabei hat die Intensität der Nachfrage und Erfüllung von Dienstleistungen in den

- mediothekarischen (Mediothek mit den Fachabteilungen Audiothek und Videothek)
- technischen (mobile und stationäre Video- und Audioanlagen, AV-Werkstatt) und
- grafischen (Reproduktion, Foto, Grafik)

Nutzerbereichen gegenüber den Vorjahren weiterhin zugenommen.

In der Videothek war dies insbesondere die Nutzung von Videoaufzeichnungen und hochschuleigenen Videoproduktionen (derzeit ca. 12.000 Titel) für Lehrveranstaltungen und Einzelvorhaben an den Video-Arbeitsplätzen und in den speziellen AV-Räumen der Videothek, in der Audiothek die Nutzung von Sprachlehrprogrammen (DfA und Fachsprachen) durch Einzellerner an den Sprachlaborplätzen sowie insgesamt der Bedarf an medienpädagogischer und -didaktischer Beratung.

Die gestiegene Nachfrage im mediothekarischen Bereich konnte nur durch verlängerte Öffnungszeiten in den Vorlesungszeiten (Audiothek bis 18.00 Uhr, Videothek bis 17.00 Uhr) aufgefangen werden. Noch längere Öffnungszeiten wären wünschenswert gewesen, konnten jedoch aus Gründen der Personalkapazität nicht ermöglicht werden.

Im technischen Nutzerbereich konnten durch das hochschulinterne Fernsehen (HiF) 32 Videoproduktionen abgeschlossen und 10 Produktionen begonnen werden. Diese Pro-

duktionen, die teilweise auch aus Projekten der Fachbereiche in Kooperation mit anderen Institutionen stammen, werden auch von Interessenten außerhalb der Hochschule (soweit keine urheber- bzw. verwertungsrechtlichen Gründe entgegenstehen) nachgefragt und dienen somit auch der Darstellung der Universität Paderborn in der Öffentlichkeit. Zusätzliche Aufgaben kamen auf den Bereich des HiF durch die Einrichtung des Videostudios speziell für Spiel- und Bewegungsanalysen im Bereich der Sportstätten zu.

Im Tonstudio wurde neben den laufenden fachbezogenen Audioproduktionen insbesondere in Kooperation der Hochschule mit der Stadt Paderborn seit dem Sommersemester 1986 erneut die Produktion der wöchentlich erscheinenden Blinden-tonbandzeitung unterstützt. Bei ihrer Konzeption und Analyse wirkte auch eine Studentengruppe des Studienschwerpunkts Medienpädagogik mit, die somit zugleich sinnvoll Theorie und Praxis im Studium miteinander verbinden konnte.

Durch die elektro-mechanische Werkstatt des AVMZ wurden die Arbeits-, Film- und Diaprojektoren in den Seminarräumen der Fachbereiche, besonders aber in den Hörsälen gewartet und repariert. Da die Stelle des Elektromechanikers eine kwStelle ist, kann dieser Service nur bis zum Ausscheiden des Mitarbeiters durch das AVMZ wahrgenommen werden.

Im Bereich des HiF und der Audio-Systeme muß für den Berichtszeitraum insgesamt festgestellt werden, daß der Bedarf an Übertragungen und Aufzeichnungen in den Abendstunden und an Wochenenden unverhältnismäßig stark zugenommen hat. Diese Entwicklung setzt sich auch weiter fort und stellt das AVMZ vor schwerwiegende Personalprobleme (u. a. Vielzahl von Überstunden und damit verbunden Zeitausgleich während der "normalen" Dienststunden).

Der grafische Bereich (Zentrale Foto- und Reprintstelle) wurde aufgrund der personellen, räumlichen und technischen Ressourcen voll ausgelastet. Die Teilnahme der Fachbereiche an Messen, Symposien und anderen Veranstaltungen außerhalb der Hochschule stellte diesen Bereich immer erneut vor umfangreiche und komplexe Aufgaben.

Im Frühjahr 1986 fand eine gemeinsame Sitzung der AVMZ-Kommission mit den AV-Beauftragten und Nutzern der Fachbereiche zu Fragen der Entwicklung und Nutzung des AVMZ statt. An der Sitzung nahmen 29 Hochschulangehörige teil. Dabei wurde deutlich, daß eine Abnahme der Nutzerwünsche nicht wahrscheinlich ist, sondern im Gegenteil eine Zunahme der Nutzung erwartet werden muß. Wenn auch z. Zt. der Mangel an personellen vor allem aber an finanziellen Ressourcen nicht die Berücksichtigung aller geäußerten Nutzerwünsche ermöglicht, handelt es sich beim AVMZ, wie der Kommissionsvorsitzende Prof. Dr. Weber (FB 5)

abschließend feststellte, nicht um eine Einrichtung, die zur Verzierung der Hochschule vorhanden ist, sondern um eine Einrichtung, die fest verankert ist und mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Forschung und Lehre unterstützt.

Auf Anregung der AV-Beauftragten wurde eine Übersicht über alle Dienstleistungen, die im AVMZ in Anspruch genommen werden können, erstellt. Diese wird im WS 1986/87 allen Hochschulangehörigen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kooperation des AVMZ mit auswärtigen AV-Institutionen bezog sich im wesentlichen auf das Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF) in Göttingen und die anderen Audiovisuellen Medienzentren der Wissenschaftlichen Hochschulen des Landes NRW. Mit dem IWF wurde eine Mustervereinbarung zur besseren und schnelleren Nutzung sowie Erschließung von IWF-Filmen an der Hochschule erarbeitet (Modellversuch). Die Mustervereinbarung wird voraussichtlich nach der Stellungnahme durch den Wissenschaftsrat 1987 in Kraft treten können.

Mit den Hochschulmedienzentren NRW wurde der Aufbau eines gemeinsamen Medien-Dokumentations-Informationssystem- und -Ausleihverwaltungssystem (MEDIAS) für AVMZ Mediotheken vereinbart, um die vorhandenen AV-Materialien besser nutzen zu können. Der gemeinsame Aufbau dieses Systems soll auch die umfassende Information über und den Austausch von AV-Medien zwischen

den Hochschulen sicherstellen.

Der Wunsch eines fachbezogenen Dokumentations- und Recherchesystems in bezug auf AV-Medien wurde von den Fachvertretern der Paderborner Universität seit langem erhoben, da die bisherige Karteikartenerfassung den Nutzerbedarfen in keiner Weise gerecht werden kann. Die Beschaffung und der Aufbau des offenen mehrplatzfähigen Datenbankverwaltungssystems auf PC-Basis ist für das Haushaltsjahr 1987 vorgesehen und soll personell durch Mitarbeiter aus AB-Maßnahmen unterstützt werden.

4.2.4 Zentrale Studienberatungsstelle ZSB

Im Berichtsjahr 1985/86 ist allgemein eine recht erhebliche Steigerung der Inanspruchnahme dieser Beratungseinrichtung zu verzeichnen.

Allgemeine Studienberatung

Mit Studieninteressenten, d. h. hauptsächlich Schülern, und mit eingeschriebenen Studenten sind 2.476 (84/85 : 1.980) Beratungen durchgeführt worden. Der Zunahme bei den Gesprächen mit Studenten um 150 steht bei den Schülern eine Zunahme von 336 gegenüber. Das Verhältnis Schüler : Studenten von bisher 44 : 56 hat sich so jetzt mit 48 : 52 mehr zu den Schülern hin verschoben.

Vor dem Hintergrund sinkender Schulabsolventenzahlen ist eine solche Steigerung besonders bemerkenswert, jedoch kaum weiterhin zu erwarten. In Zukunft ist zwangsläufig eher mit einem Rückgang zu rechnen.

In den Gesprächen mit den Ratsuchenden stellte sich als Hauptproblem deren Schwierigkeit oder sogar die Unmöglichkeit heraus, die eigenen Fähigkeiten, Interessen und Wünsche in Einklang zu bringen mit den einschränkenden Bedingungen, Schwierigkeiten und Risiken, die sich aus finanziellen Bedingungen, numerus clausus für Wunschfächer und insbesondere den für viele Berufsfelder sehr schlechten Arbeitsmarktperspektiven ergeben.

Die an den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest angebotenen Beratungstermine werden aufgrund intensiver Bekanntmachung stärker als bisher angenommen.

Die Zahl der schriftlichen Anfragen lag bei ca. 1.700, telefonische Anfragen wurden ca. 3.000 vermerkt. Am jährlichen Schülerinformationstag (26.11.1985) nahmen ca. 1.800 Schüler teil. Immer stärker steigt die Nachfrage nach dem schriftlichen Informationsmaterial, mit dem die ZSB Studieninteressenten und Studenten über das Studienangebot informiert und das auch vom Studentensekretariat und den Fachbereichen ausgegeben wird (Absatz 85/86 : ca. 25.000 Infos).

Psychologische Beratung

Der Wunsch und das Bedürfnis nach psychologischer Hilfestellung ist ganz erheblich gestiegen. Gegenüber 230 psychologischen Beratungsgesprächen 1984/85 waren es 1985/86 367. Die Belastung des psychologischen Beraters (Herr Dr. Heinze) und der ZSB ist besonders durch diese sehr zeitintensive Beratungsform stark angewachsen.

Anlässe für die psychologische Beratung waren u. a.:

Motivationsprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Kontaktschwierigkeiten, Ablösungsschwierigkeiten, Partnerprobleme, Entscheidungsunfähigkeit, Ängste, Selbstbildungsprobleme, Depressivität, Eignungs- und Begabungsfragen, Prüfungsangst, Suizidgefahr, Alkoholprobleme und Zwänge.

Bei psychologischer Beratung in der ZSB tritt selten nur ein Problem isoliert auf. Meist treten "studienferne" Probleme wie z. B. Kontaktschwierigkeiten und Partnerprobleme in Zusammenhang mit "studiennahen" Problemen wie Arbeitsstörungen gemeinsam auf.

Im Rahmen der psychologischen und psychosozialen Studienberatung wurden insbesondere Methoden der Verhaltensmodifikation, der kognitiven Verhaltenstherapie und der Gesprächstherapie angewendet. Bei schwerwiegenden psychischen Störungen, wenn also eine länger-dauernde Therapie notwendig erscheint und der Klient dies akzeptiert, versucht die ZSB an prakti-

zierende Ärzte oder Psychotherapeuten zu vermitteln.

4.3 Regionale Bedeutung und Akzeptanz der Universität-Gesamthochschule-Paderborn

4.3.1 Paderborner Universitätsreden

Zwei Hefte in der Schriftenreihe 'Paderborner Universitätsreden' - vom Rektorat initiiert und unter der Federführung des Prorektors für Lehre, Studium und Studienreform herausgegeben - wurden im Berichtszeitraum veröffentlicht: Rainer Schöwerling, Die Wiederentdeckung der Corveyer Schloßbibliothek (Nr. 4); Friedrich Prinz, Karl der Große, Paderborn und die Kirche (Nr. 5).

Schöwerling ist der erste Paderborner Hochschullehrer, der als Autor in dieser Reihe in Erscheinung getreten ist. Weitere werden ihm folgen (u. a. Dr. Steffen Gronemeyer mit seiner Antrittsvorlesung anlässlich der Verleihung seiner Honorarprofessur: Das Spannungsfeld zwischen Umweltschutz und Wirtschaft).

Die Schriftenreihe hat mittlerweile breite Resonanz gefunden, Anfragen von Bibliotheken und Buchhandlungen aus dem gesamten Bundesgebiet liegen vor. Es wird darüber nachgedacht, ob die Universitätsreden weiterhin kostenlos für die Empfänger über die Pressestelle und die Bibliothek verschickt werden sollen oder ob in

Zusammenarbeit mit Buchhandlungen die Schriften dort gegen eine Schutzgebühr ausgelegt werden sollen und somit eine noch breitere Streuung erreicht wird.

4.3.2 Kunst-Silo

Die Bauarbeiten am Kunst-Silo schritten zügig voran und waren Mitte des Jahres soweit abgeschlossen, daß die Künstler und Bereiche der Textilgestaltung in das mit 1,6 Mio. DM renovierte und umgebaute Silo Ende des Sommersemesters umziehen konnten, der Lehrbetrieb zum Wintersemester dort aufgenommen wurde. Die offizielle Einweihung im Rahmen einer Festveranstaltung mit Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit aus Stadt und Region wurde aus Termingründen auf den Dezember verschoben.

Das Rektorat hat das Projekt Kunstsilo von Anbeginn mit großer Sympathie begleitet. Das Silo soll zu einer Art künstlerisch-kultureller Drehscheibe zwischen der Universität und der Stadt Paderborn werden mit dem Ziel, dem kommunikativen Austausch zwischen Hochschule und Öffentlichkeit neue Akzente und Impulse zu geben.

4.3.3 Hochschulsport

Im Berichtszeitraum erfolgte der weitere Ausbau und die Differenzierung des Sportangebots für behinderte Studenten und Mitarbeiter im "integrativen" Rollstuhl (Freizeit/Ausgleichsport und Rollstuhlbasketball).

Absoluter Schwerpunkt im Kursprogramm SS 1986 war der Tennissport mit ca. 250 Teilnehmern in 42 Kursen aller Könnensstufen.

Zusätzliche Kapazitäten auf der Tennisanlage wurden mit der Einrichtung eines DIN-gerechten Flutlichtsystems geschaffen.

Im Mai wurde das Tennis-Sommerturnier im Tennis-Park Bad Lippspringe mit 60 Teilnehmern auf allen Leistungsebenen durchgeführt. Insgesamt hat sich die Angebotspalette auf mehr als 50 Sportarten erweitert.

Wettkampfsport/ Sonderveranstaltungen:

- November 1986 Ausrichtung der Vorrunde zur Deutschen Hochschulmeisterschaft im Reiten 1986 durch die Reitgruppe des Hochschulsports

- Jan./Febr. 1986 ADH-Pokal (Mannschaftsmeisterschaft der kleineren Hochschulen auf Bundesebene) im BADMINTON 1985/86 wurde vom Team der Universität-GH souverän gewonnen

- Mai 1986 14. Sportbegegnung mit der Partneruniversität in Le Mans (37 Studenten in 6 Teams)

- August 1986 Die Leiterin der Reitgruppe im Hochschulsport, Gina Capellmann (FB 5), wurde Weltmeisterin in der Mannschaftswertung bei den Dressur-Weltmeisterschaften in Kanada. Im Berichtszeitraum nahmen Studenten der Universität-GH an folgenden Deutschen Hochschulmeisterschaften teil:
DHM Trampolin, DHM Squash, DHM Tennis, DHM Badminton, DHM Leichtathletik

4.3.4 Gästehaus

Nach der Überlassung der Brauereivilla an der Borchener Straße durch die Stadt, einer großzügigen Spende von Heinz Nixdorf und einem aussichtsreichen Antrag bei der Alexander v. Humboldt-Stiftung besteht die Hoffnung, daß mit dem Umbau des geplanten Gästehauses für ausländische Gastwissenschaftler im Jahr 1987 begonnen werden kann. Problemhaft gestaltet sich noch die Standortfrage, da die Stadt ein außerordentlich hohes

Interesse daran hat, das Gästehaus der Universität in die Innenstadt zu legen. Letztlich ist die Standortfrage noch ungeklärt, und es bedarf weiterer Gespräche.



Freigegeben durch den Regierungspräsidenten, Münster, Freigabe Nr. 16/85

ANHANG

Dokumentation-Statistik

5.1 Entwicklung der Studentenzahlen

Tabelle 6

Studentenzahlen WS 1982/83

Studentenzahlen WS 1982/83, WS 1983/84, WS 1984/85,
WS 1985/86 und WS 1986/87 nach Fachbereichen (Wahlberechtigung)

	WS 82/83	WS 83/84	WS 84/85	WS 85/86	WS 86/87*
FB 1	621	575	558	494	441
FB 2	794	770	712	662	604
FB 3	861	839	808	772	704
FB 4	378	381	382	346	322
FB 5	1.947	2.202	2.374	2.374	2.661
FB 6	332	318	290	288	287
FB 7	599	673	680	759	713
FB 8	228	240	258	275	280
FB 9	403	391	378	434	396
FB 10	642	774	903	950	1.022
FB 11	253	296	325	332	323
FB 12	350	401	443	474	511
FB 13	376	445	505	572	557
FB 14	810	996	1.074	1.078	1.116
FB 15	343	429	505	592	603
FB 16	298	356	396	411	419
FB 17	792	902	976	1.083	1.162
Zus.	10.027	10.958	11.567	12.009	12.121

* Stand 22.10.1986

5.2 Haushalt

Im Berichtszeitraum konnten wegen der nach wie vor angespannten Haushaltslage des Landes keine oder nur vereinzelt geringfügige Anhebungen der Titelansätze erreicht werden. Diese unerfreuliche Entwicklung führt zu erheblichen Engpässen in allen Bereichen, was sich bei den immer noch steigenden Studentenzahlen, vor allem in den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern nachteilig auswirkt, worauf an anderer Stelle in diesem Bericht hingewiesen wird (vgl. Anlage). Eine Zusammenstellung wichtiger Zahlen aus dem Bereich Lehre und Forschung, Bibliothek und Rechenzentrum ist im nachfolgenden Tabellenteil enthalten.

Eine Verbesserung der Haushaltslage ist leider auch weiterhin nicht zu erwarten. Obwohl die Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung anlässlich der Haushaltsberatungen erhöhte Bedarfe ausdrücklich aner-

kannt haben, ist dem vorliegenden Entwurf zu entnehmen, daß die Sachmittel allein im Bereich von Lehre und Forschung im Jahre 1987 um 333.700 DM gekürzt werden, das entspricht einer Minderung um 5,56 v. H. Da nicht ausgeschlossen werden kann, daß der Finanzminister wie in den bisherigen Jahren auch künftig Bewirtschaftungsmaßnahmen in Form von globalen Minderausgaben anordnen wird, ist mit einer weiteren Einschränkung des Haushaltsvolumens zu rechnen. Das bedeutet nicht nur Stagnation, sondern weiteren Abbau.

In diesem Zusammenhang sei erneut bemerkt, daß die vorhandenen Haushaltsmittel kaum ausreichen, um notwendige Reparaturen, Ergänzungen und andere Folgekosten vorzunehmen. An dringende Ersatzbeschaffungen für die bis zu 14 Jahre alten und dem heutigen Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Geräte ist bei dieser Finanzlage nicht zu denken.

Tabelle 7

Summe der jährlich verfügbaren Mittel aus
- Drittmitteln (TG 99 und VW)
- Forschungsförderungsmitteln MWF NRW
- Forschungsförderungsmitteln anderer Ministerien NRW

hier: Entwicklung 1975 - 1986

Mio DM

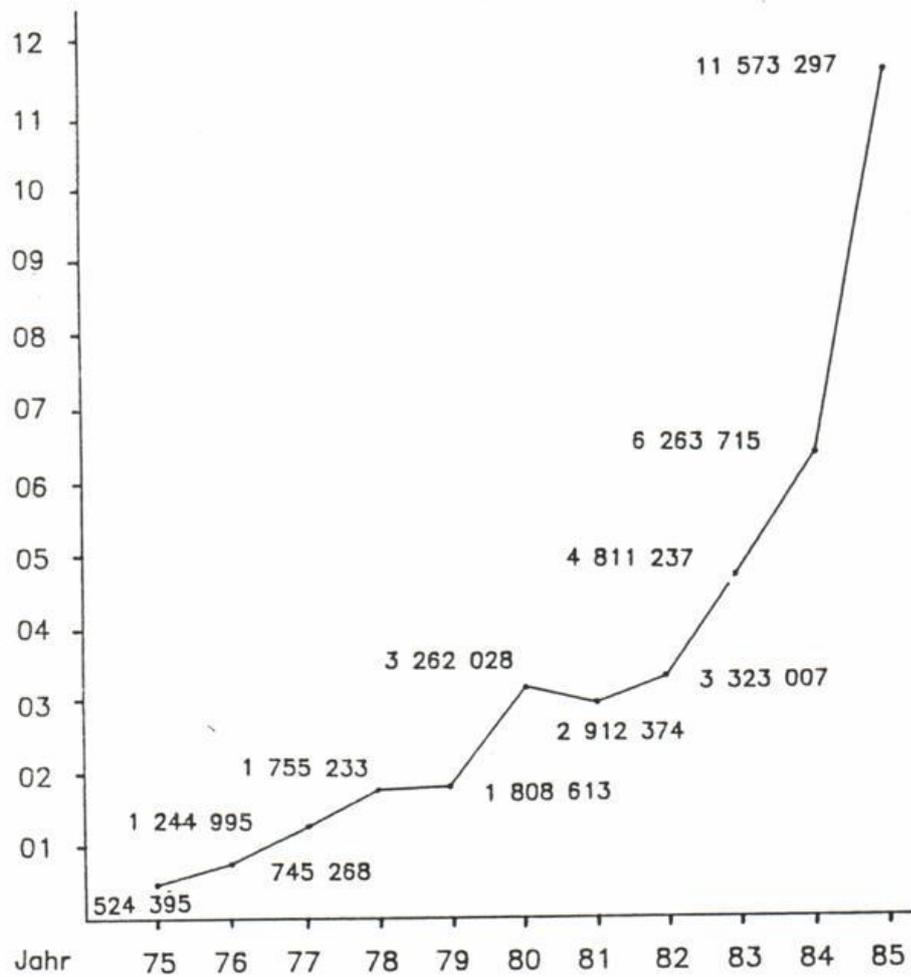


Tabelle 8

Drittmittel und Forschungsförderungsmittel
nach Quellen des Aufkommens

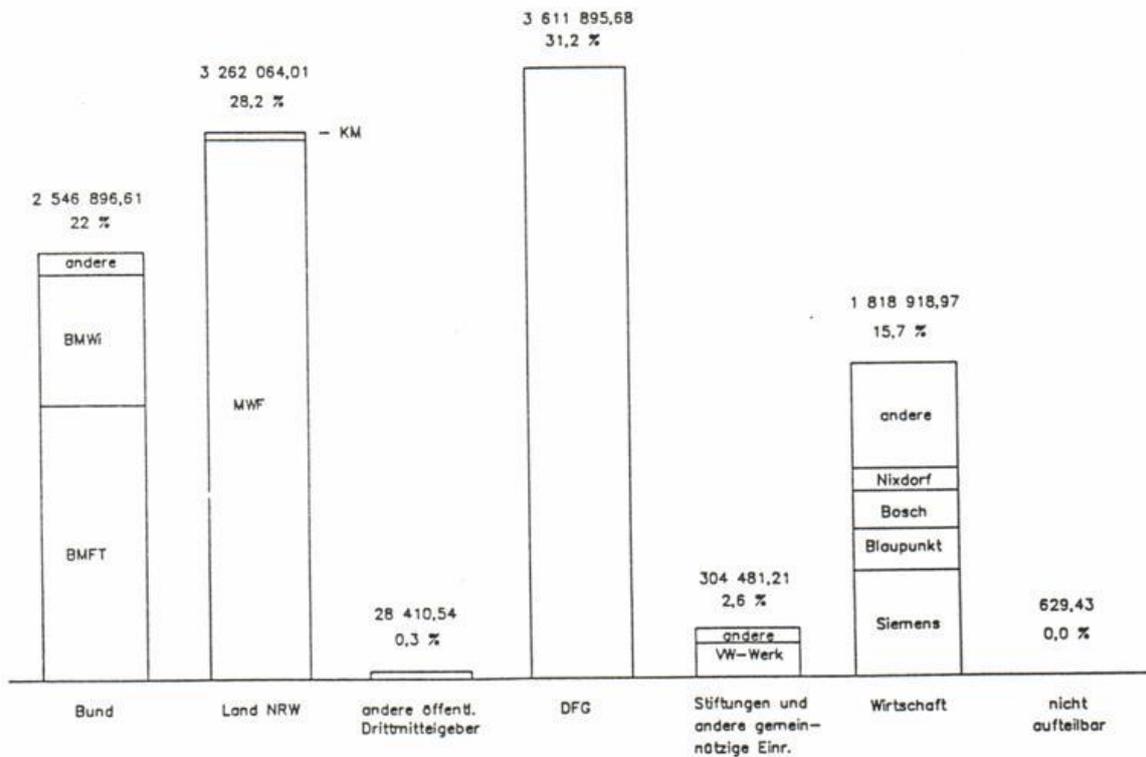


Tabelle 9

Haushaltsansätze 1982 - 1987 Titelgruppen 94, 95 und 96

	1982	1983	1984	1985	1986	1987 lt. Haushaltsplan- entwurf
425 94 (bis						
1984 425 20)	4.075.900	4.075.900	4.078.800	4.078.800	4.178.800	4.228.800
515 94	2.300.000	2.321.000	2.819.000	3.199.000	3.199.000	3.199.000
547 94	1.755.300	1.827.300	1.995.500	1.645.500	1.645.500	1.308.000
812 94	974.400	876.900	876.900	876.900	876.900	876.900
539 94	185.000	185.000	185.000	185.000	185.000	185.000
517/527/531 94	160.000	164.500	164.500	164.500	164.500	164.500
Summe TG 94 (einschl.						
425 29)	9.450.600	9.450.600	10.119.700	10.149.700	10.249.700	9.962.200
TG 95 (Bibliothek)	2.540.000	2.514.000	2.868.000	3.088.000	3.848.000	3.468.000
TG 96 (Rechenzentrum)	990.00	679.300	1.020.200	943.300	1.007.000	1.089.800

Tabelle 10

Ausgaben für Forschung und Lehre (Titelgruppe 94)
nur Titel 515, 547, 671 (526 ab 1985) und 812 94

FB	1982	1983	1984	1985	1986 Stand: 22.10.
1	51.523	75.211	66.077	37.571	44.109
2	39.800	85.953	38.842	47.405	41.246
3	38.558	33.127	43.263	54.302	58.476
4	43.821	75.474	115.457	118.859	59.241
5	68.112	81.176	130.704	141.530	140.010
6	678.202	730.349	827.004	768.068	652.949
7	88.454	83.729	93.088	122.674	86.157
8	154.571	144.445	151.188	114.003	111.895
9	108.427	85.551	105.673	75.228	69.258
10	824.195	785.572	970.376	865.984	646.614
11	66.247	78.137	91.032	77.054	77.828
12	101.450	115.744	109.431	90.560	52.628
13	730.721	860.353	828.778	946.355	710.065
14	779.525	835.974	897.346	793.030	699.536
15	153.150	156.725	141.085	125.861	76.229
16	165.296	108.033	100.587	100.430	68.448
17	120.624	142.547	166.104	411.917	174.532
ZE und ZV	900.643	725.497	879.493	502.2210	531.686
SUMME	5.113.320	5.203.597	5.755.528	5.393.041	4.301.907

* ZE = Zentrale Einrichtungen
ZV = Zentralverwaltung

5.3 Personal

Die Anzahl der im Haushalt 1986 ausgewiesenen Planstellen/Stellen und Ausbildungsplätze für Beamte, Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge ergibt sich aus der beigefügten Übersicht (Tabelle 11). Um den Vergleich zu den Vorjahren ziehen zu können, sind die entsprechenden Planstellen/Stellen der Jahre 1985 und 1984 gegenübergestellt. Aufschluß über die Entwicklung des Stellenplans der Universität-GH-Paderborn geben die zusätzlich angegebenen Vergleichszahlen des Jahres 1972, dem Gründungsjahr der Hochschule.

Während sich die Gesamtzahl der Planstellen/Stellen von 1984 auf 1985 noch um 13 (von 1.210 auf 1.223) erhöhte, bleibt sie im Haushalt 1986 mit 1.223 konstant. Tatsächlich verringert sich mit dem Stichtag 30.9.1986 die Gesamtzahl der Planstellen/Stellen aber um drei auf 1.220 Stellen.

Ursache hierfür ist die 2. Rate der generellen 0,5 %igen Stellenkürzung für die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese Kürzung bedeutete für die Universität-GH-Paderborn im Jahre 1986 einen Verlust von insgesamt sechs Stellen. Davon wurden drei abzusetzende Stellen im Herbst 1985 vom Ministerium benannt. Alle Bemühungen diesen Stellenabzug zu verhindern, zu verringern oder auch nur in den Auswirkungen zu mildern (Ersatzangebot nichtwissenschaftliche Stellen anstelle von Wissenschaftler-Stellen abzu-

setzen) waren erfolglos. Mit Verabschiedung des Haushalts 1986 im Frühjahr d. J. wurden die vom Ministerium vorgegebenen Stellen (eine Professur, zwei WiMi-Stellen) haushaltsmäßig abgesetzt.

Mit Wirkung vom 30.9.1986 wurde durch Erlaß des Ministers für Wissenschaft und Forschung der Hochschule die Bewirtschaftung für drei weitere Stellen (eine Professur, zwei niwi-Stellen) entzogen. Hierbei handelt es sich um die 2. Rate, für die im Haushalt 1987 der haushaltsmäßige Nachvollzug erfolgt. Für die Hochschule stellen diese drei "Stellen" bis zur Verabschiedung des Haushalts 1986 "Karteileichen" dar. Somit verfügt die Hochschule ab 1.10.1986 nur noch über 1.220 Stellen.

Allgemein ist zum Stellenplan 1986 folgendes auszuführen:

Trotz des im wesentlichen unveränderten Stellenbestandes haben eine Anzahl von Umschichtungen innerhalb bzw. zwischen den verschiedenen Stellenarten ihren haushaltsmäßigen Niederschlag gefunden. So wurden z. B. einzelne für B-Professoren ausgewiesene Planstellen in solche für Professoren mit A-Qualifikation umgewandelt zur Anpassung an die sich ändernden Anforderungen. Außerdem wird damit der sogenannten 8 : 5 Relation (von A- ./ . B-Professoren) Rechnung getragen. Außerdem wurden freigewordene Stellen der Bes. Gruppe H 1 Wissenschaftliche Assistenten (alter Art) in Stellen für Wissenschaftliche Angestellte

umgewandelt. Diese Umwandlungen, die auch in den nächsten Jahren noch erforderlich werden, sind Auswirkungen des 1980 in Kraft getretenen WissHG, das eine geänderte Personalstruktur brachte.

In Auswirkung des NOK-Programmes von 1983 (Neuordnung und Konzentration von Studiengängen/-fächern) wurden auch 1986 wieder freigewordene Planstellen/Stellen der Hochschule entzogen und in die beim Ministerium geführten "TÖPFE" umgesetzt. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß die Hochschule Paderborn auch 1986 wiederum Gewinner dieser Umsetzungs-Aktion war. So flossen der Hochschule 1986 aus

- Topf 2 - Förderung der Spitzenforschung
eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle
- Topf 3 - Komplettierung des Ausbildungsangebotes
zwei C 4-Professuren (für Prakt. Informatik bzw. Literaturwissenschaft/Schwerpunkt Frauen in der Literatur)
zwei wissenschaftliche Mitarbeiter-Stellen
zwei nichtwissenschaftliche Mitarbeiter-Stellen zu.

Außerdem konnten aufgrund von Tarifvertrags-Änderungen einige Stellenhebungen für nichtwissenschaftliche Mitarbeiter erreicht werden.

Zunächst wird der Stellenbestand - wie bereits ausgeführt - um drei Stellen (2. Rate 1986) gekürzt. Aufgrund von zuverlässigen Infor-

mationen sollen die Stellenpläne der Hochschule im kommenden Jahr wiederum um 0,5 %, das entspricht sechs Stellen, gekürzt werden. Mehrere Anträge der Hochschule auf Zuweisung zusätzlicher Stellen liegen dem Ministerium vor. Definitive Äußerungen über Stellenzuwächse 1987 sind aber noch nicht bekannt. Grundsätzlich kann angesichts der angespannten Finanzsituation des Landes mit einer merklichen Verbesserung des Haushalts 1987 nicht gerechnet werden.

Die bereits seit mehreren Jahren durch das jährliche Haushaltsgesetz vorgeschriebene Stellenbesetzungssperre (sechsmontatige Pflichtvakanz) wirkt sich zunehmend belastend aus, da die Hochschul-Ressourcen immer enger werden. Die für die Hochschulen typische Personalstruktur mit einem - allen anderen Bereichen der Landesverwaltung gegenüber unverhältnismäßig hohen Anteil an Stellen für zeitlich befristete Mitarbeiter im wissenschaftlichen Dienst - führt zu einer vom Gesetzgeber gewollten und im Interesse der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auch von den Hochschulen gewünschten starken Fluktuation. Um dieses Ziel rechtlich zu untermauern, wurde am 14.6.1985 vom Deutschen Bundestag das "Gesetz über befristete Arbeitsverträge mit wissenschaftlichem Personal an Hochschulen und Forschungseinrichtungen" verabschiedet. Diese gewollte hochschulspezifische Fluktuation führt wegen der jeweils eintretenden Pflichtvakanz zu teilweise erheblichen

Beeinträchtigungen von Lehre und Forschung. Alle (zahlreichen) Hinweise auf diese Problematik und sämtliche Bemühungen um Abhilfe haben bisher zu keinem Erfolg geführt. Die Bemühungen werden trotzdem fortgesetzt.

Angesichts der überaus angespannten Situation beim Lehrstellen-Angebot, hat die Hochschule ihre Bemühungen zur Schaffung von Ausbildungsplätzen in den letzten Jahren konsequent weitergeführt und Jahr für Jahr zusätzlich Lehrstellen eingerichtet. Die Zahl der Ausbildungsplätze stieg von vier im Jahre 1972, auf 88 im Jahre 1985. Im Berichtszeitraum wurden nochmals 16 zusätzliche Ausbildungsplätze (Steigerungsrate 18 %) eingerichtet, so daß nunmehr 104 Ausbildungsplätze bestehen.

Davon sind

- 47 Lehrlinge in verschiedenen Handwerks-/Facharbeiterberufen
- 18 Chemielaboranten-Lehrlinge
- 39 Lehrlinge in Verwaltungsberufen (Bürogehilfinnen); in Paderborn 29 und in den Abteilungsverwaltungen insgesamt zehn.

Damit die jungen Damen nicht unterrepräsentiert sind, stellen sie mit 52 genau die Hälfte aller Lehrlinge dar.

Trotz dieser positiven Entwicklung ist es bedauerlich, daß wegen der überaus angespannten Stellenplansituation kaum eine Möglichkeit der Übernahme nach abgeschlossener Ausbildung besteht.

Parallel zu der positiven Entwicklung bei der Einwerbung von Drittmitteln (vgl. die Ausführungen zu den Forschungsaktivitäten), ist in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten, die aus sonstigen Mitteln, die nicht im Haushalt der Hochschule veranschlagt sind, beträchtlich gestiegen. Aufgrund der besonderen Gegebenheiten der Finanzierung ist die Fluktuation der Beschäftigten in diesem Bereich noch größer als bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern, die auf etatisierten Stellen geführt werden. Nachstehend wurden die Beschäftigungsverhältnisse aufgelistet, die zum Ende des Berichtszeitraumes (30.9.86) bestanden. Aus sonstigen - insbesondere Drittmitteln - wurden bezahlt

- 82 vollbeschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiter
- 23 teilzeitbeschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiter
- 27 vollbeschäftigte nichtwissenschaftliche Mitarbeiter
- 12 wissenschaftliche Hilfskräfte (im Umfang der normalen 19-Stunden-Woche für WHK)

Von den vorstehend genannten Mitarbeitern werden

- zwei nichtwissenschaftliche Mitarbeiter aus NaZ-Mitteln (Notzuschlag auf Zeit zur Linderung der Überlast bei Studiengängen, die zusätzliche Studenten aufnehmen) bezahlt.
- vier wissenschaftliche und
- vier nichtwissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen von AB-Maßnahmen beschäftigt.

Mit steigender Tendenz bei der Beschäftigung von Mitarbeitern, die aus sonstigen - insbesondere Drittmitteln - bezahlt werden, ist zu rechnen.

Die Tabelle 12 enthält Übersicht über die Beamten-/Dienstverhältnisse, die im Berichtsjahr durch Eintritt in den Ruhestand bzw. durch Tod beendet wurden.

Tabelle 11
Vorhandene Stellen

	1986	1985	1984	1972	
Professoren					
C 4 Prof.	99	97	94	45	(H4/H3)
C 3 Prof.	137	138	137	194	FHL
C 2 Prof.	<u>102</u> 338	<u>107</u> 342	<u>113</u> 344	---	239
davon C 3/C 2 b)-Prof.	(186)	(190)	(197)		
Wiss. Mittelbau					
C 1, H 1, A 13 - A 15	147	153	152	78	
Wiss. Angest.					
Ia - IIa	<u>156</u> 303	<u>146</u> 299	<u>135</u> 287	<u>4</u> 82	
Wiss. Dienst insgesamt	641	641	631	321	
Nichtwiss. Dienst					
Beamte (Verw.-Bibl. Techn.)	93	90	88	47	
Angestellte	386	391	390	160	
Arbeiter	<u>103</u>	<u>101</u>	<u>101</u>	<u>47</u>	
Nichtwiss. Dienst insgesamt	582	582	579	254	
Personalstellen insgesamt	1.223	1.223	1.210	575	
Lehrlinge	104	88	58	4	

Tabelle 12

Beamten- /Dienstverhältnisse, die durch Eintritt in den Ruhestand bzw. Todesfall endeten

Emeritierung

Prof. Dr. H. Stachowiak	- FB 1	mit Ablauf des 31. 7. 86
Prof. Dr. H. Staudinger	- FB 1	mit Ablauf des 31. 7. 86

Eintritt in den Ruhestand

Prof. W. Brachem	- FB 15	mit Ablauf des 30. 9. 86
Prof. Dr.-Ing. W. Hellmund	- FB 14	mit Ablauf des 30. 9. 86
Prof. Dr.-Ing. H.J. Heuckenroth	- FB 12	mit Ablauf des 31.10. 85
Prof. Schun-Lai, R. G. IN	- FB 10	mit Ablauf des 28. 2. 86
Prof. Dr.-Ing. J. Pokorny	- FB 12	mit Ablauf des 28. 2. 86

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

Johannes Beule	- Abt. Meschede	mit Ablauf des 30.11.85
Maria Bornemann	- Abt. Meschede	mit Ablauf des 31. 5.86
Pius Frank	- ZV	mit Ablauf des 28. 2.86
Alexandra Strohmeier	- Fachbereich 4	mit Ablauf des 30. 4.86
Luise Thiele	- Bibliothek	mit Ablauf des 31. 8.86
Franz Voss	- Abt. Höxter	mit Ablauf des 31. 7.86

Verstorben

emer. Prof. Dr. Th. Thun	- FB 2	am 28. 2.1986
--------------------------	--------	---------------

5.4 Baumaßnahmen

Die Gebäude-, Raum- und Flächensituation der Universität-GH-Paderborn hat sich am Standort Paderborn durch die Fertigstellung des Anbaus an die vorhandene ingenieurwissenschaftliche Halle und den Ausbau des ehemaligen Getreidesilos für die Kunst und Textilgestaltung sowie durch die Anmietung eines umgebauten Gebäudes der Firma Nixdorf an der Bahnhofstraße für die Informatik etwas entspannt, wenn auch nicht wesentlich verbessert.

Planung und Bau des im 15. Rahmenplan enthaltenden "Zwischentraktes" (Bauteil 4/5) zwischen den Bauteilen A/D und N mit einer Fläche von rd. 2.000 m² ist mit Blick auf die Baumaßnahmen für das Zentrum für Informatik und Technik zurückgestellt worden. Planungskosten in Höhe von 200.000,-DM sind im Haushalt 1987 vorgemerkt. Das dem MWF zur Genehmigung vorliegende Raumprogramm muß wegen des unmittelbaren Zusammenhanges mit dem Zentrum für Informatik und Technik überarbeitet werden.

Durch Umbaumaßnahmen, Umstrukturierungen und/oder Umorganisation wurde darüber hinaus versucht, die Hauptnutzfläche an den Bedarf anzupassen und eine verbesserte Nutzungsstruktur zu erzielen. Nachfolgend aufgeführt sind einige wesentliche Maßnahmen, die im Berichtszeitraum abgeschlossen bzw. in Angriff genommen worden sind.

Standort Paderborn:

- Fertigstellung der Halle IW II als Anbau an die bestehende ingenieurwissenschaftliche Halle. Die Fächer Fertigungstechnik und Verfahrenstechnik (Fachbereich 10) sowie das Fach Leistungselektronik und Antriebstechnik (Fachbereich 14) haben im Juli 1986 die neuen Hallenflächen bezogen.
- Erstellung eines leistungsfähigen Rechnerleitungssystems zur Verbindung sämtlicher Bauteile am Standort Paderborn einschließlich Abzweigverteilungen in der Gebäudeversorgungsinstallation.
- Bau je eines Behindertenliftes für den Hörsaal C 2 und die Hörsaalgruppe D 1 und D 2.
- Um- und Ausbauarbeiten der Bürorealebene C 1 zur Erweiterung der bestehenden Bibliotheksfläche.
- Einbau einer Be- und Entlüftungsanlage für die Rechnerräume D 3 - 328 - 344 sowie Elektroinstallation.
- Um- und Ausbau des Raumes J 4-244 zu einem Radio-Nuklidlabor.
- Schaffung von Räumen für die Sportmedizin im Bereich des Sportinstituts und der Turnhalle.

- Errichtung eines Gerätelagers mit ca. 150 m² Nutzfläche zur Unterbringung der Sportgerätschaften zum Schutz vor Diebstahl, Zerstörung und Witterungseinflüssen.
- Einrichtung einer ortsfesten Meßstation für Immissionsmessungen des FB 13 auf dem Sportgelände.
- Um- und Ausbau des Raumes J 5-302 zu einem Dioxin-Labor.

Standort Höxter:

- Um- und Ausbau eines Raumes zu einem Biologie-Labor.
- Erstellung eines Gewächshauses mit integriertem Aboretum sowie Material- und Gerätelager.
- Restarbeiten im pflanzensoziologischen Lehrbereich für das Fach Landespflege.
- Erstellung eines Datenleitungsnetzes für und zum Rechner der Abteilung.

Standort Meschede:

- Umbau und Erweiterung der Mensaküche.

Standort Soest:

- Erstellung einer Remise im Versuchsgut "Hohe Rott" zur Unter-

stellung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge.

Große Bauunterhaltungsmaßnahmen:

Während auf der einen Seite kleinere und größere Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen in Betrieb genommen werden, müssen andererseits umfangreiche Bauunterhaltungsmaßnahmen in und an den bestehenden Gebäuden vorgenommen werden.

Seit einiger Zeit können an verschiedenen Gebäuden Anzeichen beginnender Betonkorrosion beobachtet werden, deren Ursache in der zunehmenden Anreicherung der Luft mit Schadstoffen liegt. Gleichzeitig problematisch sind die mit Folien gedeckten Flachdächer. Die Folien sind teilweise bereits so versprödet und vielfach gerissen, daß Neueindeckungen erforderlich werden.

Als große Bauunterhaltungsmaßnahmen und Sondermaßnahmen sind abgeschlossen bzw. werden in z. T. mehrjährigen Programmen abgewickelt:

- Grundsanierung und Herrichtung des ehemaligen Getreidesilos der Fa. Beseler für die Fächer Kunst und Textilgestaltung. Die Fächer haben das Gebäude im Juli 1986 bezogen.
- Betonsanierung und komplette Außensanierung des Bauteils N (1985 - 1986 ausgeführt).

- Sanierung sämtlicher Betonfassaden und Anstrich aller Geländer der Fluchtbalkone der übrigen Gebäude. 1986-87 fortgeführt mit den Bauteilen Mensa und Bibliothek.
- Sanierung der Kernfassaden einschließlich der Kernverglasungen der Neubaustufe 75.
- Sanierung der Flachdächer; 1986 beginnend mit dem Gebäude des Studentenwerks und einem Teil des Gebäudes Mensa.
- Sanierung sämtlicher Digestorien im Bauteil J und in der Halle NW mit gleichzeitiger Erneuerung der oberen und hinteren Verkleidung (1986).
- Erneuerung der Abluftkanäle im Bauteil J - Kern 19 und 20 sowie in der Halle NW. 1986 Ersatz der Abluftkanäle in Kern 19.